

Geschäftsbericht 2006



Studentenwerk Heidelberg

Impressum

Herausgeber: Studentenwerk Heidelberg
Anstalt des öffentlichen Rechts
Die Geschäftsführerin
Marstallhof 1
69117 Heidelberg
gf@stw.uni-heidelberg.de
www.studentenwerk-heidelberg.de

Fotos: Studentenwerk Heidelberg

Layout / Druck: Studentenwerk Heidelberg / ABC-Druck
Heidelberg, Juni 2007

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i>	5
<i>Die Arbeit in Zahlen</i>	6
<i>Lagebericht</i>	7
<i>Jahresabschluss</i>	20
<i>Allgemeines</i>	24
<i>Studentisches Wohnen</i>	28
<i>Studentische Verpflegung</i>	35
<i>Studienfinanzierung</i>	41
<i>Studieren mit Kind</i>	46
<i>Internationales</i>	50
<i>Beratung, Service & Information</i>	54
<i>Kultur</i>	60
<i>Personal</i>	66
<i>Anhang</i>	70

VORWORT

Das Studentenwerk Heidelberg legt hiermit seinen Geschäftsbericht für das Jahr 2006 vor. Der Bericht soll Freunde, Partner und insbesondere die Mitglieder der Kollegialorgane des Studentenwerks Heidelberg umfassend über die Arbeit im Berichtsjahr informieren und gleichzeitig zur kritischen Auseinandersetzung mit den Ergebnissen und Entwicklungen der vielfältigen sozialen Förderung der Studierenden anregen.



Das im Berichtsjahr Erreichte wäre ohne die Hilfe des Landes Baden-Württemberg, der Stadt Heidelberg und insbesondere der Universität Heidelberg, der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, der Hochschule Heilbronn sowie der Berufsakademie Mosbach nicht möglich gewesen. Mein Dank gilt dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg und vielen weiteren Behörden und Institutionen für die Unterstützung, die sie dem Studentenwerk bei der Erfüllung seiner gesetzlichen Aufgaben gewährt haben. Ganz besonders gedankt sei den Herren Rektoren Professor Dr. Dres. h.c. Peter Hommelhoff, Professor Dr. Gerhard Peter und Professor Dr. Michael Austermann, die 2006 an der Spitze der Kollegialorgane des Studentenwerks Heidelberg standen.

Besonders wichtig für die in diesem Geschäftsbericht dargestellten Leistungen war die gute Zusammenarbeit in den Gremien des Studentenwerks und mit den Vertretern der Studierenden, für die ich mich ebenfalls bedanke. Nicht zuletzt verdienen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studentenwerks besondere Anerkennung für die von ihnen geleistete Arbeit.

Heidelberg, den 31. Mai 2007
STUDENTENWERK HEIDELBERG
Anstalt des öffentlichen Rechts

DIE GESCHÄFTSFÜHRERIN
Ulrike Leiblein

DIE ARBEIT IN ZAHLEN

Allgemeine Angaben	2006	2005	1990
Zahl der Studierenden (Wintersemester)	39.601	39.039	35.052
Hochschulen (incl. Berufsakademie)	5 (9*)	5 (9*)	4 (7*)
Bilanzsumme (€)	79 Mio.	75 Mio.	38 Mio.
Summe der Erträge (€)	27 Mio.	26 Mio.	15 Mio.
Zahl der Mitarbeiter	276	269	300
Speisebetriebe			
Zahl der Verpflegungsbetriebe	15	15	17
Umsatzerlöse (€)	7,4 Mio.	7,2 Mio.	3,9 Mio.
Ausbildungsförderung (Inland)			
Ausgezahlte Fördermittel nach dem BAföG (€)	20 Mio.	20 Mio.	18 Mio.
Zahl der Anträge	6.965	7.226	8.449
Gefördertenquote	10,7%	13,9%	24,8%
Ausbildungsförderung (Ausland)			
Ausgezahlte Fördermittel nach dem BAföG (T€)	3.911	3.848	–
Zahl der Anträge	2.222	2.311	–
Studentisches Wohnen			
Wohnheime des Studentenwerks	54	53	28
Wohnheimplätze des Studentenwerks	3.854	3.768	2.341
Soziale Dienste			
Psychotherapeutische Beratung (Klienten)	1.506	1584	496
Kindertagesstättenplätze	174	174	117
Darlehen des Studentenwerks (T€)	38	24	409
Semesterticket (Anzahl SS und WS)	23.370	22.935	–

* Zuständigkeit als Amt für Ausbildungsförderung

LAGEBERICHT

A. Geschäftsverlauf

1. Rahmenbedingungen

Grundsätzlich können die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Arbeit des Studentenwerks im Berichtsjahr als stabil bewertet werden.

Leichter Anstieg bei der Zahl der Studierenden

Die Gesamtzahl der Studierenden hat 2006 nochmals leicht um 1,4% zugenommen, was im Wesentlichen auf gestiegene Studierendenzahlen an der Hochschule Heilbronn (+3,9%) und an der Berufsakademie Mosbach (+6,4%) zurückzuführen ist. Dem geringfügigen Anstieg an der Universität Heidelberg (+0,9%) stand ein leichter Rückgang an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg (-0,7%) gegenüber. Inwiefern sich die Einführung der Studiengebühren zum Sommersemester 2007 auf die Studierendenzahlen auswirken wird, kann erst zum Wintersemester 2007/08 beurteilt werden.

Anteil der Finanzhilfe jetzt nur noch bei 10%

Der Anteil der staatlichen Finanzhilfe an der Gesamtfinanzierung des Studentenwerks betrug im Berichtsjahr nur noch 10,22% (2005: 10,84%). Dies bedeutet, dass das Studentenwerk inzwischen fast 90% seiner Einnahmen aus eigener Kraft erwirtschaftet. Trotz zusätzlich erschwerten tarifrechtlicher Bedingungen konnte das Studentenwerk 2006 sein Vorjahresergebnis knapp verbessern.

Die künftigen Rahmenbedingungen werden sich durch das Inkrafttreten des Tarifvertrags für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) und den Überleitungstarifvertrag (TVÜ) zum 1.11.2006 gravierend verändern. Wenngleich die Ziele der Reform grundsätzlich zu begrüßen sind, lassen erste Erfahrungen bereits jetzt befürchten, dass der neue Tarifvertrag dem Studentenwerk in der Summe mehr Nachteile als Vorteile bringen wird. So ist aufgrund der Stellenstruktur beim Studentenwerk insgesamt mit einer deutlichen Steigerung der Personalkosten zu rechnen. Eine verbesserte Wirtschaftlichkeit ist aufgrund der neuen tarifrechtlichen Bedingungen kaum zu realisieren.

2. Studentisches Wohnen

Ausreichend studentischer Wohnraum zu sozial vertretbaren Mieten – dies ist und bleibt eines der Top-Themen des Studentenwerks. Den 32.299 Studierenden an Universität und Pädagogischer Hochschule

standen im Berichtsjahr 4.294 Wohnplätze beim Studentenwerk und anderen Trägern zur Verfügung. Die Versorgungsquote von lediglich 13,3 % liegt damit weiterhin unter dem Landesdurchschnitt. Da in den nächsten vier Jahren rund 370 ehemals öffentlich geförderte Privatzimmer aus der Belegungsbindung entfallen und damit dem studentischen Wohnungsmarkt entzogen werden können, kann sich die Situation noch deutlich verschlechtern.

Neubau eines weiteren Wohnheims mit 76 Plätzen

Das Studentenwerk bemüht sich jedoch nach Kräften, das Angebot an bezahlbarem Wohnraum zu erweitern und hat deshalb 2006 den Neubau eines weiteren Wohnheims mit 76 Plätzen Im Neuenheimer Feld 135 in Angriff genommen. Die voraussichtlichen Baukosten liegen bei rund 3,6 Mio. Euro, das Land hierzu hat einen Zuschuss von 0,9 Mio. Euro gewährt. Den Studierenden wird das Haus zum Wintersemester 2007/08 zur Verfügung stehen.

Einweihung „Schlierbacher Schiff“ mit 94 Plätzen

Ein weiteres Projekt war im Oktober 2006 bezugsfertig: Gemeinsam mit der städtischen Wohnungsbaugesellschaft GGH hatte das Studentenwerk in der Schlierbacher Landstraße ein Wohnheim konzipiert, das die GGH schlüsselfertig errichtet und langfristig an das Studentenwerk vermietet hat. Pünktlich zu Beginn des Wintersemesters 2006/07 konnten die 94 studentischen Mieter in das „Schlierbacher Schiff“ einziehen.

Wettbewerb für ein Wohnheim mit bis zu 180 Zimmern gestartet

Kurz vor Jahresschluss entwickelte sich überraschend noch eine weitere Möglichkeit, neuen Wohnraum zu schaffen. Das Land, vertreten durch das Universitätsbauamt, bot dem Studentenwerk ein Grundstück Im Neuenheimer Feld an, unmittelbar westlich an das Max Kade Haus angrenzend, das Platz für ein Wohnheim mit bis zu 180 Zimmern bietet. Eine Bedingung wurde an das Geschenk geknüpft: Ein Architekturwettbewerb soll neue ökologische, ökonomische sowie baulich interessante Akzente setzen. Diese Auflage nahm das Studentenwerk gerne an. Bereits im Dezember wurde mit den Vorbereitungen für den Wettbewerb begonnen.

Die zahlreichen Miet- und Kaufangebote, die dem Studentenwerk von privaten Investoren unterbreitet wurden, erwiesen sich, besonders mit Blick auf Mietpreisvorstellungen von bis zu 14 Euro Kaltmiete pro Quadratmeter, allesamt als nicht realisierbar.

zeughaus weiterhin auf Erfolgskurs

3. Studentische Verpflegung

Drei Jahre nach seiner aufwendigen Modernisierung bewährt sich das zeughaus im Marstallhof nach wie vor als Zugpferd: Im Berichtsjahr konnte der Wirtschaftsbereich im Marstallhof einen erheblich überdurchschnittlichen Kostendeckungsgrad in Höhe von 75% erwirtschaften. Damit nimmt der Marstallhof nicht nur innerhalb des Heidelberger Studentenwerks, sondern sicherlich auch auf Landesebene eine Spitzenstellung ein.

Der wirtschaftliche Erfolg und die eindrucksvollen Besucherzahlen belegen, dass die bislang einmalige Kombination aus Universitätsrestaurant, Studentenkneipe, Lounge, Begegnungszentrum, Kulturbühne, Mensa und Café in attraktiv gestaltetem historischem Ambiente aufgeht. An den Buffet-Theken im zeughaus wartet durchgängig von 11.30 bis 22.00 Uhr ein abwechslungsreiches und anspruchsvolles Angebot auf die Studierenden – auch samstags und in den Semesterferien. Mit seinem vielfältigen Kulturangebot hat sich das zeughaus längst als der Campus-Treffpunkt in der Heidelberger Altstadt etabliert.

Das Studentenwerk erzielte in seinen Verpflegungsbetrieben (Kostenstellenbereich Mensarien) eine Ertragssteigerung von 6,87 Mio. im Vorjahr auf 7,03 Mio. Euro 2006. Hiervon entfallen 120 TEuro auf das zeughaus im Marstallhof. Zu dieser nach wie vor überaus positiven Entwicklung trugen auch die zahlreichen Veranstaltungsangebote für Studierende während der Fußball-WM bei.

Kurzfristige Fördermittel erlaubten Anstoß dringend notwendiger Modernisierungen

Im letzten Quartal 2006 hatte das Wissenschaftsministerium kurzfristig Fördermittel in Höhe von insgesamt 426.700,- Euro für die Studentische Verpflegung bewilligt. Damit konnte das Studentenwerk im Berichtsjahr weitere, schon seit längerem geplante Bauabschnitte dringend notwendiger Modernisierungen anstoßen. Mit einem Investitionsvolumen in Höhe von 406 TEuro wurde für die Triplex-Mensa eine neue Spülmaschine in 2007 angeschafft und gleichzeitig das Ausgabesystem von Tablett auf Teller umgestellt. Weiterhin konnte mit rund 127 TEuro ein Teil der Küchenausstattung im zeughaus modernisiert werden. Das Land förderte die Investitionsmaßnahmen zu 80%, der Eigenanteil des Studentenwerks lag somit bei 20%.

Für die weitere Verbesserung der Küchentechnik im zeughaus sind begleitende Baumaßnahmen durch das Universitätsbauamt erforderlich.

Das Studentenwerk plant, die dringend erforderlichen Sanierungs- / Renovierungs- / Modernisierungsarbeiten weitestgehend in der vorleistungsfreien Zeit im Frühjahr 2008 zu realisieren.

4. Ausbildungsförderung

Im Berichtsjahr war die Arbeit weiterhin durch die 2004 übernommene bundesweite Zuständigkeit der Ausbildungsförderung für das Land Spanien und die damit verbundene unerwartet große Zahl von Auslandsanträgen geprägt. Die in der Folge notwendig gewordenen Neueinstellungen und Einarbeitungen neuer Sachbearbeiter sind zwischenzeitlich weitgehend abgeschlossen, so dass die Arbeitssituation im BAföG-Amt im Jahr 2007 konsolidiert sein wird.

Mit leichter Sorge wurde bei der Ausbildungsförderung die Abnahme der Antragszahlen beobachtet. Im Berichtsjahr ging die Zahl der Inlandsförderung von 7.226 im Vorjahr auf 6.965 zurück (-3,6 %); die Zahl der Auslandsanträge sank von 2.311 im Vorjahr auf 2.222 (-3,9 %).

Bewilligt und ausbezahlt wurden insgesamt Mittel in Höhe von rund 24 Mio. Euro, was gegenüber dem Vorjahr eine geringfügige Erhöhung bedeutet.

5. Studieren mit Kind

Nicht nur das Land Baden-Württemberg unternimmt erhebliche Anstrengungen, sich als „Kinderland“ zu profilieren, auch die Hochschulen haben Familienfreundlichkeit längst als Standortfaktor erkannt, schließlich ist die Vereinbarkeit von Kindern und Studium bzw. Beruf ist unabdingbar für mehr akademischen Nachwuchs – im engeren wie im übertragenen Sinn.

Mit einem Partner wie dem Studentenwerk, das bei der Kinderbetreuung über jahrzehntelange Erfahrung und Kompetenz verfügt, sind die Heidelberger Hochschulen gut aufgestellt. Gemeinsam wurden Konzepte entwickelt, die junge Wissenschaftler mit Elternpflichten unterstützen sollen. Bereits seit September 2005 betreut das Studentenwerk nicht nur Studierenden-Kinder, sondern kümmert sich im „Kinderhaus der Universität“ auch um 20 Sprösslinge von Nachwuchswissenschaftlern. Das Angebot kommt so gut an, dass bereits 2007 eine Erweiterung für 20 Kinder unter drei Jahren geplant ist.

Stagnation der Antragszahlen eingeleitet?

*Projektstart
„Wissenschaftliche
Früherziehung“*

In fünf Kinderhäusern werden insgesamt 174 Kinder zwischen zwei Monaten und sechs Jahren liebevoll betreut. Das pädagogische Konzept des Studentenwerks umfasst auch gezielte Förderprogramme. Im Frühjahr 2006 startete das Projekt „Wissenschaftliche Früherziehung“, das das Studentenwerk in Kooperation mit der Klaus Tschira Stiftung durchführt. Ziel des dreijährigen Vorhabens ist es, bei Kindern ab vier Jahren Interesse und Begeisterung für die Naturwissenschaften zu wecken.

6. Info, Beratung, Service

Forderungen nach guten Studienbedingungen beschränken sich schon lange nicht mehr auf das akademische Angebot, auch die Qualität und Vielfalt der sozialen Dienstleistungen haben sich in der deutschen Hochschullandschaft zum Wettbewerbsfaktor entwickelt. Das Studentenwerk hat deshalb in den vergangenen Jahren seine Betreuungs- und Beratungsleistungen stetig ausgebaut und bietet heute eine Bandbreite an Serviceeinrichtungen, die so an kaum einem anderen Standort in Deutschland zu finden ist.

*„One-Stop-Service“ für
ausländische Studierende*

Hierbei wurden insbesondere für die Zielgruppe der internationalen Studierenden zahlreiche neue Angebote geschaffen: Mit dem Portal „International Students Online“ präsentiert das Studentenwerk seit Anfang 2006 einen virtuellen „One-Stop-Service“, der ausländischen Studieninteressierten und Studierenden in vier Sprachen Informationen zum Leben und Studieren in Heidelberg sowie zum Serviceangebot des Studentenwerks liefert. Finanziell gefördert wurde das Projekt durch das „Programm zur Förderung der Internationalisierungsstrukturen an deutschen Hochschulen (PROFIS)“ von DAAD und DSW.

Ein breites Informations- und Beratungsangebot für ausländische Studierende bietet darüber hinaus das Infocafé International – I C I, ein Gemeinschaftsprojekt von Studentenwerk und Universität, das zudem mit einem bunten und vielseitigen Veranstaltungsprogramm aufwartet. Jenseits des I C I finden ausländische Studierende in den Wohnheimtutorinnen und -tutoren kompetente und motivierte Ansprechpartner.

Ergänzt wird das Spektrum an sozialen Angeboten durch die Psychologische Beratungsstelle, Sozial- und Rechtsberatung, eine bestens ausgestattete Bücherei, die Zimmer- und Jobbörse, Service-Pakete für ausländische Studierende und nicht zuletzt das Semesterticket.

Für den sozialen Bereich, in dem Leistungsentgelte nicht oder nur sehr bedingt erhoben werden können, und der sich deshalb einer Betrachtungsweise unter Rentabilitäts Gesichtspunkten entzieht, hat das Studentenwerk im Berichtsjahr (ohne Semesterticket) 2,3 Mio. Euro (im Vorjahr 2,1 Mio. Euro) aufgewendet.

Soziale Dienste 2006 in Zahlen

Zimmervermittlung	ca. 4.600	Wohnungsangebote
Jobbörse	2.087	Jobangebote
Sozialberatung	407	Ratsuchende
Rechtsberatung	397	Ratsuchende
Examensdarlehen	11	Anträge
Freitische	107	Anträge
Mietbürgschaften	85	Bewilligungen
PBS	1.502	Ratsuchende
Kinderbetreuung	174	Krippen- und Tagheimplätze
Studieren mit Kind	208	Familienwohnungen
Betreuungsprogramm ausl. Studierende	6.367	ausländische Studierende
Service-Paket für ausl. Studierende	35	Teilnehmer
Internetcafés (3)	40	PC-Plätze
Studentenbücherei	7.750	Entleihungen
Semesterticket Heidelberg	ca. 21.000	Semestertickets
Semesterticket Heilbronn/Künzelsau	2.370	Semestertickets
Stud. Versicherungen	14	Schadensfälle
Haus der Studierenden	239	Studentische. Veranstaltungen
Info-Center (2)	bis zu 400	Besucherkontakte täglich
InfoCafé International-ICI	ca. 1.200	Betreuungsfälle (neu immatrikulierte ausl. Studierende)

B. Wirtschaftliche Lage

*1,6 Mio. Euro
Sonderrückstellungen für
Wohnheiminstandhaltung*

Das Berichtsjahr 2006 schließt mit einem Bilanzergebnis in Höhe von 36.312,12 Euro (i.Vj. 1.109.914,12 Euro) ab. Bei den Rückstellungen für Wohnheiminstandhaltung wurden zusätzlich Sonderzuführungen in Höhe von insgesamt 1,6 Mio. Euro (i. Vj. 0,5 Mio. Euro) für jene Gebäude gebildet, bei denen gemessen am aktuellen Sanierungsbedarf kein ausreichender Bestand an Rückstellungen vorhanden ist (aufgrund früherer Gebäudeübernahmen ohne Rückstellungen bzw. Großsanierungsmaßnahmen ohne bzw. ohne ausreichende Zuschussbeteiligung des Landes). Der gesonderte Ausweis erfolgt in Anwendung der Vorschrift des § 265 Abs. 5 Satz 2 HGB.

*Bilanzsumme auf
Rekordhöhe von
78,9 Mio. Euro*

Die wirtschaftliche Lage des Studentenwerks Heidelberg stellt sich im Berichtsjahr trotz des augenscheinlich geringeren Bilanzergebnisses weiterhin sehr positiv dar. Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr (75,2 Mio. Euro) um 4,9 % auf 78,9 Mio. Euro, das Sachanlagevermögen stieg von 59,1 Mio. Euro um 1,0 % auf 59,7 Mio. Euro. Das Eigenkapital einschließlich des Sonderpostens aus Investitionszuschüssen stieg von 59,2 Mio. Euro um 0,7 % auf 59,6 Mio. Euro: Die Eigenkapitalquote ist zwar gegenüber dem Vorjahr (78,75 %) leicht gesunken, bewegt sich mit 75,58 % aber weiterhin auf sehr hohem Niveau. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sanken gegenüber 2005 leicht von 4,74 Mio. Euro auf 4,70 Mio. Euro.

*Umsatzerlöse um rund
1 Mio. Euro gestiegen*

Seine Ertragslage konnte das Studentenwerk im Berichtsjahr trotz der Kürzung der staatlichen Finanzhilfe um 0,3 Mio. Euro im Jahre 2005 weiterhin erheblich verbessern. Die Umsatzerlöse stiegen von 15,48 Mio. Euro um 6,3 % auf 16,45 Mio. Euro, der Gesamtbetrag der Erträge (G+V) stieg von 25,1 Mio. Euro um 6,4 % auf 26,7 Mio. Euro. Die Einnahmen aus Studentenwerksbeiträgen (ohne Semesterticket) wuchsen von 2,14 Mio. Euro auf 2,37 Mio. Euro (+ 10,7 %) an. Die Beitragseinnahmen, die das Studentenwerk für das Semesterticket erhob, stiegen von 1,28 Mio. auf 1,38 Mio. Euro (+ 7,8 %). Die Beitragsmehreinnahmen sind im Wesentlichen auf erhöhte Beitragsanteile für Eigenleistungen des Studentenwerks und für das Semesterticket in Heidelberg ab dem Wintersemester 2005/06 zurückzuführen.

Für den Vollzug der staatlichen BAföG-Auftragsverwaltung in seinem Amt für Ausbildungsförderung erhält das Studentenwerk Heidelberg

*Künftig höhere
Unterdeckung bei BAföG-
Aufwandsersatzung, wenn
Fallpauschalen nicht erhöht
werden*

aufgrund vertraglicher Vereinbarungen mit dem Land einen pauschalen Aufwandsersatz in Höhe von 170 Euro pro BAföG-Antrag. Zur Abdeckung des Mehraufwands, der bei der Bearbeitung von Auslandsanträgen für Spanien entsteht, wird ein Zuschlag von 30 Euro pro Antrag gewährt. Die Zahl der 2006 gestellten Anträge auf Inlandsförderung betrug 6.965, der sich hieraus errechnende Aufwandsersatz 1,19 Mio. Euro. Die Zahl der Auslandsförderungsanträge betrug 2.222, hieraus ergab sich ein Aufwandsersatz von 0,44 Mio. Euro. Insgesamt erhält das Studentenwerk so einen gegenüber 2005 (1,69 Mio. Euro) leicht gesunkenen Aufwandsersatz von 1,63 Mio. Euro.

Der Bereich Ausbildungsförderung schließt damit mit einem negativen Ergebnis in Höhe von 64 TEuro ab. Dieses Ergebnis wird sich weiter verschlechtern, wenn die Anträge wie erwartet zurückgehen. Der Personalaufwand kann sinkenden Antragszahlen, wenn überhaupt, nur mit größten Schwierigkeiten und erheblicher Verzögerung angepasst werden. Dies kann künftig zu deutlich negativen Ergebnissen beim BAföG-Vollzug führen, sollte die Pauschale im Zuge der 2007 anstehenden Vertragsverhandlungen mit dem Land nicht deutlich erhöht werden.

Nachdem der Kostendeckungsgrad im Verpflegungsbereich in den Vorjahren wiederholt bis auf 68,9 % gesteigert werden konnte, war im Berichtsjahr eine weitere Verbesserung nicht mehr möglich. Wie 2005 angekündigt, sind die Möglichkeiten inzwischen weitestgehend ausgeschöpft. Höhere Energie- und Personalkosten bei gleichzeitig stabilen Abgabepreisen haben den Kostendeckungsgrad auf 66,4 % absinken lassen. Damit einher ging eine Verschlechterung des Ergebnisses im Verpflegungsbereich um 266 TEuro (2005 Verbesserung um 200 TEuro).

Der gesetzlichen Aufgabe der Studentenwerke entsprechend gilt es, den sozialen Charakter der Verpflegungseinrichtungen zu erhalten. Da dieser sich insbesondere in einer sozialen Preispolitik niederschlägt, ist eine Senkung des Subventionierungsbedarfs wie im Vorjahr prognostiziert nicht mehr möglich. Als eines der wichtigsten Instrumente der indirekten sozialen Förderung wird die Studentische Verpflegung auch künftig von Subventionen abhängig sein. Da das Studentenwerk seine auf hohe Wirtschaftlichkeit zielende Geschäftspolitik fortführen wird, wird die Relation von Aufwand und Ertrag in Zukunft weiter verbessert werden.

Auch 2006 ist es dem Studentenwerk gelungen, in der Summe ein sehr

Vorjahresergebnis erneut übertroffen

erfreuliches Jahresergebnis zu erzielen. Dies ist nicht zuletzt auch auf die außergewöhnlich gute Wirtschaftsführung der Wohnheime zurückzuführen. So haben sämtliche studentenwerkseigenen Wohnheime keine Unterdeckung erwirtschaftet, bei gleichzeitig sehr niedrigen Mieten.

Das mit 1.591 TEuro (vor Sonderzuführung Rückstellungen für Wohnheiminstandhaltung in Höhe von 500 TEuro) bereits sehr gute Vorjahresergebnis konnte das Studentenwerk Heidelberg mit 1.616 TEuro (+ 1,6 %) noch einmal übertreffen (vor Sonderzuführung Rückstellungen für Wohnheiminstandhaltung in Höhe von 1.600 TEuro).

Dies ist insofern besonders bemerkenswert als

- über die regulären Rückstellungsansätze für Instandhaltungen nach der Zweiten Berechnungsverordnung hinaus eine Sonderzuführung in Höhe von 1.600 TEuro (i.Vj. 500 TEuro) zu den Instandhaltungsrückstellungen zu Gunsten der alten Wohnheime aus den sechziger Jahren vorgenommen wurde,
- die Finanzhilfe im Jahr 2005 um 300 TEuro gekürzt wurde und
- das Studentenwerk Heidelberg auf Landesebene – zum Teil mit erheblichem Abstand – den niedrigsten Beitrag erhoben hat und erhebt.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass Gesamtertragslage, Finanzlage und Jahresergebnis erneut zeigen, dass das Studentenwerk Heidelberg von seiner wirtschaftlichen Potenz und Effizienz her in der Lage ist, aktuelle und künftige Herausforderungen zu meistern.

Folgende Bilanzkennzahlen geben einen weiteren Überblick über die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage des Studentenwerks Heidelberg zum Bilanzstichtag 31.12.2006 (i.Vj. 31.12.2005).

I. Kennzahlen zur Vermögenslage

Anlagenintensität 82,18% (i.Vj. 81,39%)
= Anlagevermögen am Gesamtvermögen

Umlaufintensität 17,39% (i.Vj. 18,09%)
= Umlaufvermögen am Gesamtvermögen

Investitionsquote 4,85% (i.Vj. 6,66%)
= Investitionen bei Sachanlagen an Sachanlagen zu Jahresende

Investitionsdeckung 78,64% (i.Vj. 54,29%)
= AfA auf Sachanlagen an den Zugängen Sachanlagen

II. Kennzahlen zur Ertragslage

Umsatzquote 61,83% (i.Vj. 61,56%)
= Höhe des Umsatzes an den Gesamterträgen

Materialintensität 18,68% (i.Vj. 19,14%)
= Höhe des Materialaufwandes an der Gesamtleistung
(=Umsatzerlöse)

Abschreibungsintensität 13,86% (i.Vj. 13,81%)
= AfA auf Sachanlagen an der Gesamtleistung (=Umsatzerlöse)

Personalintensität 60,90% (i.Vj. 62,95%)
= Höhe des Personalaufwandes an der Gesamtleistung
(=Umsatzerlöse)

III. Kennzahlen zur Finanzlage

Eigenkapitalquote 75,58% (i.Vj. 78,75%)
= Höhe des Eigenkapitals an der Bilanzsumme

Fremdkapitalquote 24,42% (i.Vj. 21,25%)
= Höhe des Fremdkapitals an der Bilanzsumme

Verschuldungsgrad 32,30% (i.Vj. 26,98%)
= Höhe des Fremdkapitals am Eigenkapital

C. Hinweise auf Risiken der künftigen Entwicklung

Nennenswerte Risiken in der künftigen Entwicklung des Studentenwerks sind nicht erkennbar. Dies bedeutet allerdings nicht, dass das Studentenwerk seine Zukunft als durchweg rosig betrachten und keine weitere Vorsorge betreiben würde.

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden maßgeblich beeinflusst durch

- die künftige Entwicklung der Studierendenzahlen,
- die ungewisse Entwicklung der Antragszahlen beim BAföG,
- eine eventuelle weitere Kürzung der Finanzhilfe nach Ablauf der für fünf Jahre festgelegten Höhe im Jahre 2009,
- den hohen Sanierungsbedarf von älteren Studentenwohnheimen, wobei das Land bereits signalisiert hat, dass es für Sanierungsprojekte keine Mittel zur Verfügung stellen kann,
- Auswirkungen des neuen Tarifvertrages (TV-L) hinsichtlich der Personalkosten.

Ein durch die Einführung von Studiengebühren ausgelöster nennenswerter Rückgang der Studierendenzahlen würde zu Nachfrage- und Auslastungsproblemen führen, von dem insbesondere die Verpflegungsbetriebe betroffen wären und sich in erheblichem Maße direkt auf die Ertragslage des Studentenwerks auswirken. Die Universität Heidelberg geht jedoch davon aus, dass die Zahl der Immatrikulierten im Sommersemester 2007 zunächst um nur rund 10% abnehmen und sich zum kommenden Wintersemester wieder stabilisieren wird. Im Rahmen des Hochschulpaktes 2020 ist ein Kapazitätsausbau von ca. 1.300 Studienplätzen an der Ruperto Carola vorgesehen, so dass nicht mit einem nennenswerten Rückgang der Studierendenzahlen zu rechnen ist. Da die Pädagogische Hochschule Heidelberg mehr Bewerbungen als Studienplätze verzeichnet, ist hier ebenfalls kein Rückgang zu befürchten. Ebenso bleibt die Zahl der an der Hochschule Heilbronn Immatrikulierten voraussichtlich auf dem bisherigen Niveau.

Kürzung der Finanzhilfe um 20% angekündigt

Für die Ausbildungsförderung würde ein Rückgang der Antragszahlen zu einer entsprechenden Reduzierung der Aufwandserstattung führen. Da es unmöglich ist, die Personalausstattung einem regressiven Arbeitsumfang im Amt für Ausbildungsförderung auch nur einigermaßen synchron anzupassen, könnten empfindliche Defizite unausweichlich werden. Im Falle einer derartigen problematischen Entwicklung wäre die Verantwortung des Landes Baden-Württemberg gefordert, bei der Auftragsverwaltung den gesetzlichen Anspruch des Studentenwerks gegenüber dem Staat auf vollen Aufwendungsersatz durchzusetzen.

Die schon heute diskutierten Pläne des Landes Baden-Württemberg zur künftigen Ausstattung der Finanzhilfe betrachtet das Studentenwerk, da von Kürzungen um 20% die Rede ist, mit Sorge. Von 1996 bis 2006 musste das Studentenwerk Heidelberg bereits Kürzungen in Höhe von insgesamt 2,4 Mio. Euro hinnehmen und somit überproportional Federn lassen. Inzwischen sind die Möglichkeiten der Rationalisierung und Personaleinsparung bis an die Grenzen des betrieblich und menschlich Vertretbaren ausgeschöpft. Die Modernisierungsprojekte, die im Verpflegungsbereich und in den Wohnheimen anstehen, werden im Ergebnis allenfalls die allgemeinen Kostensteigerungen ein wenig abfedern können bzw. die Vermietbarkeit von Wohnheimen sicherstellen. Zu einer künftigen Verbesserung der Betriebsergebnisse können die Modernisierungen, da die Energiepreissteigerungen inzwischen zweistellige Steigerungsraten erreicht haben, keineswegs beitragen.

Geschätzter Sanierungsbedarf über 10 Mio. Euro bei älteren Studentenwohnheimen

Den enormen Sanierungsbedarf von älteren Studentenwohnheimen schätzt das Studentenwerk Heidelberg inzwischen auf weit über 10 Mio. Euro. Da bei früheren Gebäudeübernahmen z.T. keine Rückstellungen gebildet und einige Großsanierungsmaßnahmen vom Land nicht oder nicht ausreichend bezuschusst wurden, sind bei den älteren Wohnheimen am Klausenpfad, in der Rohrbacherstraße und beim Comeniushaus keine oder keine ausreichenden Rückstellungen für die Gebäudeinstandhaltung vorhanden.

Das Studentenwerk bildet für alle Wohnheime Rückstellungen für Wohnheiminstandhaltung gemäß § 249 Abs. 2 HGB. Die Bewertung erfolgt in Anlehnung an die Vorschriften der Verordnung über wirtschaftliche Berechnungen (II. Berechnungsverordnung). Die Rückstellungen, die von den jeweiligen Wohnheimen in voller Höhe erwirtschaftet wurden, reichen aufgrund der sehr alten und zum Teil maroden Bausubstanz allerdings nicht aus, um Reserven für

Großsanierungsmaßnahmen für die alten übernommenen Gebäude zu bilden.

An dieser Stelle sei ausdrücklich auf die Bau- und Sanierungsprojekte hingewiesen, in die das Studentenwerk zwischen 1990 und 2006 insgesamt rund 65 Mio. investierte. Das Land Baden-Württemberg beteiligte sich mit Zuschüssen in Höhe von insgesamt rund 28 Mio; das Studentenwerk wendete Eigenmittel in Höhe von rund 37 Mio. Euro auf. Insbesondere in den 1990er Jahren wurde das Studentenwerk Heidelberg – im Vergleich zu anderen Studentenwerken – vom Land zuschusspolitisch erheblich benachteiligt, was im Ergebnis mit dazu führte, dass die heute notwendigen Rückstellungsreserven für Großsanierungsmaßnahmen nicht bzw. nicht ausreichend vorhanden sind.

Beteiligung des Landes an Großsanierungsmaßnahmen gefordert

Aus diesem Grund ist auch hier die Verantwortung des Landes Baden-Württemberg gefordert, für Großsanierungsmaßnahmen von Wohnheimen entsprechende Zuschussmittel zur Verfügung zu stellen und sich nicht auf formale Ablehnungsgründe zurückzuziehen. Im Übrigen hat das Studentenwerk seine eigene Verantwortung erkannt und in den letzten Jahren durch Sonderzuführungen erneut einen erheblichen eigenen Beitrag geleistet – im Berichtsjahr in Höhe von 1,6 Mio. Euro.

Auch 2006 erfolgte auf der Basis des integrierten Risikomanagementsystems eine stetige, vollständige und flächendeckende Umsetzung des Risikomanagementkonzepts unter Beachtung der für das Studentenwerk festgelegten risikopolitischen Grundsätze.

Den Bestand des Studentenwerks aktuell gefährdenden Risiken wurden im Rahmen des Risikomanagementsystems nicht sichtbar.

D. Sonstige Angaben

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Der Start in das Jahr 2007 verlief planmäßig.

JAHRESABSCHLUSS

Bilanz

Aktiva

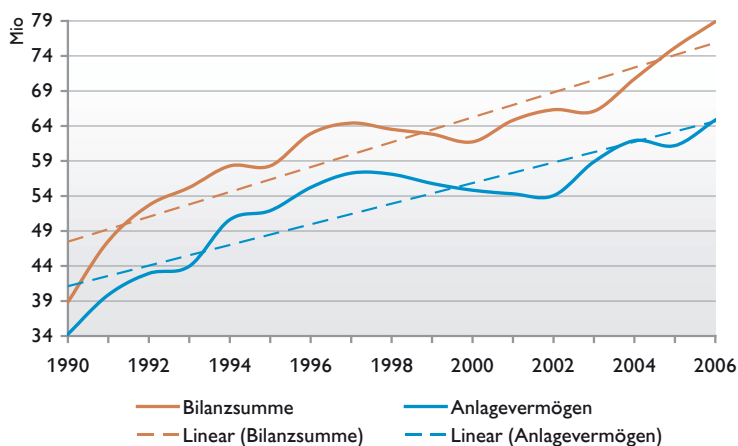
	31.12.2006		31.12.2005	
	€	€	€	€
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Erbbaurechte	<u>41.280,00</u>	41.280,00	<u>33.325,00</u>	33.325,00
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	54.286.735,08		55.081.282,97	
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.646.445,99		3.997.393,41	
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	<u>1.799.522,49</u>	59.732.703,56	<u>35.727,06</u>	59.114.403,44
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25.000,00		25.000,00	
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	5.000.000,00		2.000.000,00	
3. Sonstige Ausleihungen	<u>38.000,02</u>	<u>5.063.000,02</u>	<u>24.341,69</u>	<u>2.049.341,69</u>
		<u>64.836.983,58</u>		<u>61.197.070,13</u>
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
1. Hilfs- und Betriebsstoffe	33.617,34		42.305,50	
2. Waren	<u>143.988,27</u>	177.605,61	<u>137.045,19</u>	179.350,69
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	48.573,57		50.166,44	
2. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>1.471.878,04</u>	1.520.451,61	<u>1.207.288,32</u>	1.257.454,76
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten				
		<u>12.018.496,72</u>		<u>12.167.764,36</u>
		13.716.553,94		13.604.569,81
C. Rechnungsabgrenzungsposten		343.390,87		390.250,91
Bilanzsumme		<u>78.896.928,39</u>		<u>75.191.890,85</u>

P a s s i v a	31.12.2006		31.12.2005	
	€	€	€	€
A. Eigenkapital				
1. Allgemeine Rücklage	8.660.437,41		7.550.522,49	
2. Zweckgebundene Rücklage	46.710.846,46		46.731.425,51	
3. Bilanzgewinn	<u>36.312,12</u>	<u>55.407.595,99</u>	<u>1.109.914,92</u>	<u>55.391.862,92</u>
B. Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln		<u>4.226.025,05</u>		<u>3.821.843,77</u>
C. Rückstellungen				
1. Rückstellungen für Pensionen	37.164,00		39.897,00	
2. Rückstellungen für Wohnheim- instandhaltung	6.461.047,99		4.465.367,60	
3. Sonstige Rückstellungen	<u>2.418.744,29</u>	<u>8.916.956,28</u>	<u>2.284.520,70</u>	<u>6.789.785,30</u>
D. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.704.057,52		4.740.580,08	
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	532.345,81		675.185,34	
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	54.429,69		58.057,59	
4. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>4.046.796,21</u>	<u>9.337.629,23</u>	<u>2.720.837,90</u>	<u>8.194.660,91</u>
E. Rechnungsabgrenzungsposten		1.008.721,84		993.737,95
Bilanzsumme		<u>78.896.928,39</u>		<u>75.191.890,85</u>

Gewinn- und Verlustrechnung

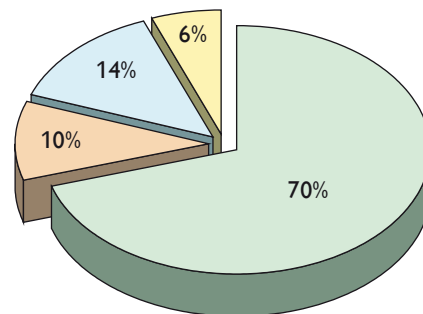
	31.12.2006		31.12.2005	
	€	€	€	€
1. Umsatzerlöse		16.449.791,55		15.477.970,17
2. Erträge aus öffentlichen Mitteln				
a) Finanzhilfe	2.788.015,53		2.788.015,53	
b) Aufwendungsersatz	1.628.450,00		1.695.286,30	
c) Zuschüsse	<u>1.050.020,54</u>	5.466.486,07	<u>915.453,37</u>	5.398.755,20
3. Beitragseinnahmen		3.749.525,22		3.424.667,63
4. Sonstige betriebliche Erträge		433.640,88		504.261,27
5. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezog. Waren	-2.907.243,52		-2.802.095,01	
b) Aufwendungen für bezog. Leistungen	<u>-166.290,91</u>	-3.073.534,43	<u>-160.752,46</u>	-2.962.847,47
6. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	-7.578.965,40		-7.466.094,81	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	<u>-2.439.678,60</u>	-10.018.644,00	<u>-2.277.550,49</u>	-9.743.645,30
<i>davon für Altersversorgung EUR 658.926,39 (i.V. EUR 649.807,52)</i>				
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-2.261.328,36		-2.140.264,69
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-11.064.633,63		-9.078.180,92
9. Erträge aus anderen Wertpapieren		164.458,90		144.918,74
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		342.251,93		190.547,87
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		-139,00		-56,00
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		<u>-83.144,60</u>		<u>-43.739,46</u>
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		104.730,53		1.172.387,04
14. Sonstige Steuern		<u>-88.997,46</u>		<u>-81.822,26</u>
15. Jahresüberschuss		15.733,07		1.090.564,78
16. Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen (Zwangsentnahmen)		20.579,05		19.350,14
17. Bilanzgewinn		<u>36.312,12</u>		<u>1.109.914,92</u>

Entwicklung Bilanzsumme und Anlagevermögen

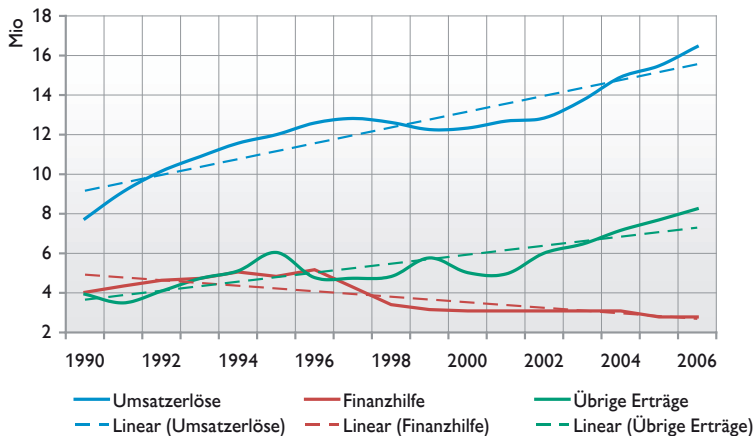


Verhältnis der Ertragsarten

- Umsatz und Sonstige Erträge
- Finanzhilfe
- Beiträge
- Aufwendersatz BAföG



Entwicklung der Ertragsarten



ALLGEMEINES

Aufgabe und Zuständigkeit

Dem Studentenwerk Heidelberg obliegt nach dem Gesetz über die Studentenwerke im Land Baden-Württemberg (Studentenwerksgesetz – StWG) im Zusammenwirken mit den Hochschulen die soziale Betreuung und Förderung der Studierenden. Wesentliche Aufgabenbereiche des Studentenwerks sind:

- Studentische Verpflegung in Mensen und Cafés
- Studentisches Wohnen: Bau und Vermietung von Wohnheimen, Zimmervermittlung
- Förderung kultureller, sportlicher und sozialer Interessen der Studierenden, Veranstaltungsangebot
- Kinderbetreuung
- Beratung und Gesundheitsleistungen
- Soziale Betreuung ausländischer Studierender
- Vermittlung finanzieller Studienhilfen: BAföG, KfW-Studienkredit u.a.



Der Marstall: Sitz des Studentenwerks seit seiner Gründung 1922

A) Allgemeine Zuständigkeit

	WS 06/07	SS 06	WS 05/06	SS 05	WS	SS
Immatrikulierte Studierende ¹⁾	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Veränderung	
Universität Heidelberg	27.819	26.758	27.545	26.290	0,99%	1,78%
Pädagogische Hochschule Heidelberg (PH)	4.427	4.087	4.456	4.104	-0,65%	-0,41%
Hochschule Heilbronn (HHN)	5.578	5.428	5.368	5.193	3,91%	4,53%
Hochschule für Kirchenmusik der evang. Landeskirche in Baden, Heidelberg ²⁾	53	50	49	46	8,16%	8,70%
Zwischensumme	37.877	36.323	37.418	35.633	1,23%	1,94%
Berufsakademie Mosbach	1.724	1.621	1.621	1.474	6,35%	9,97%
Gesamtzahl A)	39.601	37.944	39.039	37.107	1,44%	2,26%

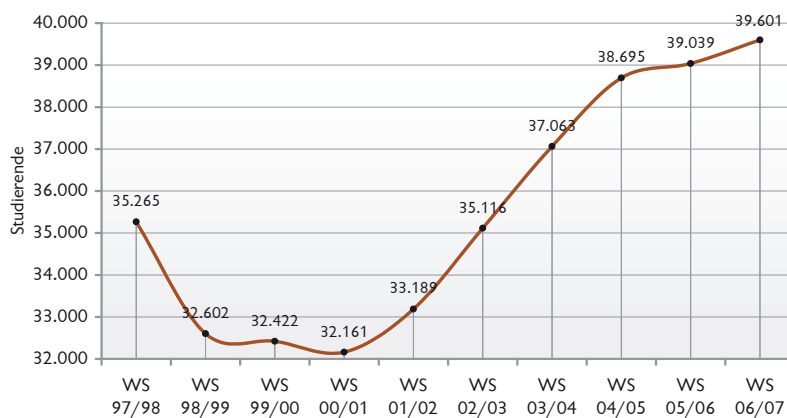
¹⁾ Einschließlich beurlaubter Studierender ²⁾ Zuständigkeit aufgrund vertraglicher Vereinbarung

B) Zuständigkeit nur als Amt für Ausbildungsförderung

Immatrikulierte Studierende ¹⁾	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Veränderung	
Fachhochschule Heidelberg	1.589	1.429	1.424	1.215	11,59%	17,61%
Hochschule für Jüdische Studien	151	139	162	152	-6,79%	-8,55%
Fachhochschule Schwetzingen	312	337	337	338	-7,42%	-0,30%
Fachhochschule Schwäbisch Hall	174	162	164	143	6,10%	13,29%
Gesamtzahl B)	2.226	2.067	2.087	1.848	6,66%	11,85%
Gesamtzahl A) + B)	41.827	40.011	41.126	38.955	1,70%	2,71%

Quelle: Angaben der Hochschulen

Entwicklung der Zahl der Studierenden
Allgemeine Zuständigkeit



Geschäftsführung

Im Berichtsjahr stand beim Studentenwerk Heidelberg ein Führungswechsel an: Ass. Jur. Dieter Gutenkunst verabschiedete sich nach 17 Jahren als Geschäftsführer zum 30. Juni 2006 in den Ruhestand. Sein Engagement für die Belange der Studierenden wurde bei der feierlichen Verabschiedung in der Alten Aula der Universität Heidelberg gewürdigt. Rektor Prof. Dr. Dres. h.c. Peter Hommelhoff dankte Dieter Gutenkunst für die erfolgreiche Zusammenarbeit und verlieh ihm die Große Universitätsmedaille „in Anerkennung seiner außerordentlichen Verdienste um die Förderung der Universität und des Wohls der Studierenden“. Grußworte sprachen außerdem Staatssekretär Dr. Dietrich Birk, Bürgermeister Dr. Joachim Gerner sowie DSW-Generalsekretär Achim Meyer auf der Heyde. Der Geschäftsführer des CROUS Montpellier, Pierre Richter, überreichte seinem Kollegen die Ehrenmedaille des CROUS.

Seit 1. Juli 2006 leitet Ulrike Leiblein, die seit 1990 die stellvertretende Geschäftsführung innehatte, das Studentenwerk Heidelberg. Der Verwaltungsrat hatte die Betriebswirtin im November 2005 zur neuen Geschäftsführerin gewählt.



Feierliche Verabschiedung: Bgm. Dr. Gerner, MdL Pfisterer (dahinter), Staatssekretär Dr. Birk, GF Gutenkunst, Rektoren Prof. Hommelhoff, Prof. Austermann, Prof. Peter (v.l.)

Aus der Arbeit der Kollegialorgane

Die Vertreterversammlung trat im Berichtsjahr einmal zusammen. Bei der Sitzung am 19. Dezember 2006 wählte das Gremium die drei studentischen Mitglieder im Verwaltungsrat und deren Stellvertreter für das Jahr 2007.

Die Geschäftsführerin berichtete ausführlich über die Arbeit des Studentenwerks, insbesondere über das neue Wohnprojekt Im Neuenheimer Feld 135, Sanierungsmaßnahmen in der Triplex-Mensa und die Endstufe



Führungswechsel: Ulrike Leiblein tritt die Nachfolge von Dieter Gutenkunst an

der Renovierungsarbeiten in der Zentralmensa.

Weiterhin wurde eine aktualisierte Fassung der Satzung des Studentenwerks verabschiedet.

Der Verwaltungsrat trat im Berichtsjahr zu zwei Sitzungen zusammen. Am 20. Juni 2006 stellten die Mitglieder den Jahresabschluss 2005 fest und beschlossen die Verwendung des Jahresergebnisses. Der Geschäftsführung wurde einstimmig Entlastung erteilt. Weiterhin stellte der Verwaltungsrat den Wirtschaftsplan 2006 in seiner aktualisierten Fassung fest und bestellte den Abschlussprüfer für den Jahresabschluss.

Am 19. Dezember 2006 trat der Verwaltungsrat zur Feststellung des Wirtschaftsplans zusammen und verabschiedete in derselben Sitzung eine aktualisierte Fassung der Benutzungsordnung für die Wohnheime des Studentenwerks.

Ferner erteilte der Verwaltungsrat die Zustimmung zur Durchführung eines begrenzt offenen Architekturwettbewerbs zur Errichtung eines neuen Wohnheims. Er beschloss die Bestellung von Ass. jur. Renate Homfeld-Gutenkunst zur Abwesenheitsvertreterin der Geschäftsführerin des Studentenwerks Heidelberg.

STUDENTISCHES WOHNEN

Mehrfach Grund zum Feiern gab es 2006 beim Studentischen Wohnen: Gleich drei Projekte wurden geplant, begonnen oder fertig gestellt. Damit wird sich der Bestand an Wohnheimplätzen in Heidelberg mittelfristig um rund 350 Plätze verbessern.

Wohnungsbestand / Neubau

In Heidelberg hat das Studentenwerk im Berichtsjahr einiges getan, um das Angebot an bezahlbarem Wohnraum deutlich zu verbessern: Noch bevor im Oktober 2005 das International House Im Neuenheimer Feld mit 185 Plätzen eingeweiht wurde, war bereits der Bauantrag für ein weiteres Studentenwohnheim, nur einen Steinwurf entfernt, eingereicht worden.

Die Baugenehmigung für das neue Wohnheim INF 135 lag Anfang Januar vor, erster Spatenstich war im April. Bereits im Oktober feierte das Studentenwerk Richtfest. Zum Wintersemester 2007/08 wird das Haus fertig sein und 76 Studierenden in Einzelapartments und 4-Zimmer-Wohnruppen eine komfortable Unterkunft bieten. Dass auch die Mieten bezahlbar sind, ist dem Land Baden-Württemberg zu verdanken, das nicht nur das Grundstück beisteuerte, sondern auch einen Baukostenzuschuss von 900.000 Euro bewilligte und damit fast 24 % der Baukosten in Höhe von 3,8 Mio. Euro übernahm.



Wohnen mit Neckarblick: Das neue „Schlierbacher Schiff“

Während Im Neuenheimer Feld noch gebaut wurde, konnte bei einem anderen Projekt im Oktober 2006 der Einzug gefeiert werden: Die städtische Wohnungsbaugesellschaft GGH baute für das Studentenwerk unweit der Altstadt, in der Schlierbacher Landstraße 13, ein attraktives Gebäude mit 94 Zimmern in großzügigen Wohngruppen. Für den Namen „Schlierbacher Schiff“ stand das gleichnamige Hotel, das früher auf demselben Grundstück stand, Pate.



Feierlicher Spatenstich INF 135: GF Gutenkunst, Dipl.-Ing. Lang, MdL Pfisterer, UBA-Leiter Stroux, Rektor Prof. Hommelhoff, Architekt Walther (v.l.)

Einige der Wohngruppen befinden sich in Maisonnetten mit Dachterrassen, die einen fantastischen Blick auf den Neckar und Ziegelhausen bieten. Mit rund 270 Euro sind die Zimmer auch für den studentischen Geldbeutel erschwinglich.

Damit noch nicht genug: Im Herbst 2006 ergab sich eine weitere Chance, im Neuenheimer Feld studentischen Wohnraum zu schaffen: Das Land, vertreten durch das Universitätsbauamt, stellte dem Studentenwerk unmittelbar westlich an das Max Kade Haus angrenzend ein weiteres Grundstück zur Verfügung. Verbunden mit diesem Geschenk

war allerdings eine Auflage, der das Studentenwerk gerne nachkam: Statt die Planung an ein Architekturbüro zu vergeben, sollte ein Architektenwettbewerb ausgeschrieben werden. Hiervon erhofft man sich innovative Lösungen für ein ökologisches und wirtschaftliches Haus.

Mit dem Bezug des Wohnheims „Schlierbacher Schiff“ im Oktober 2006 erhöhte sich in Heidelberg die Zahl der Wohnheimplätze bei Studentenwerk und anderen Trägern auf insgesamt 4.294. Gemessen an den 32.299 Studierenden liegt die Versorgungsquote dennoch nur bei mageren 13,3 % und damit weiterhin unter den vom Land anvisierten 15%. Nach Fertigstellung des Wohnheims INF 135 werden – im Vergleich zum Stand Anfang 2003 – rund 500 zusätzliche Wohnplätze in Heidelberg zur Verfügung stehen. Weitere 180 Plätze sind im Rahmen des Architektenwettbewerbs in Planung.

In Heilbronn ist die Situation deutlich schlechter: Für die 4.029 Studierenden stehen nur 432 Wohnheimplätze zur Verfügung, dies entspricht einer Versorgungsquote von lediglich 10,72%.

Weiterhin eines der schönsten Wohnheime des Studentenwerks befindet sich in Bad Mergentheim, der Außenstelle der Berufsakademie

Mosbach. 19 Studierende wohnen dort in einem denkmalgeschützten Gebäude des Bad Mergentheimer Schlosses in traumhafter Umgebung mitten im Kurpark. Als Eigentümer des Hauses ermöglichte das Land Baden-Württemberg die Anmietung zu sehr günstigen Konditionen.

Mieten

Eine Mieterhöhung in fast allen studentenwerkseigenen Wohnheimen im Januar 2006 war insbesondere durch die kontinuierlich steigenden Energiekosten unausweichlich geworden. So haben sich in Heilbronn, wo mit Gas geheizt wird, die Heizkosten seit dem Jahr 2000 mehr als verdoppelt. Das Verbrauchsverhalten der studentischen Mieter lässt sich leider auch durch steigende Mieten kaum beeinflussen: Oft werden Elektrogeräte beim Einzug an- und beim Auszug erstmals wieder abgeschaltet, dazwischen laufen sie praktisch rund um die Uhr oder sind auf Stand-by geschaltet. Spar-Appelle verhallen leider nahezu ungehört.

Das Mietniveau in den Wohnheimen ist sehr heterogen: In den älteren Wohnheimen ist ein Platz im Doppelzimmer schon ab 125,00 Euro zu haben, Einzelzimmer mit Stockwerksküche kosten ab 160,00 Euro. Hingegen liegen die Mieten in den neueren Wohnheimen zwischen 240 und 280 Euro. Darin eingeschlossen sind allerdings alle Nebenkosten, die Möblierung und in der Regel auch der Internetanschluss.

Bewohnerinnen und Bewohner



Studentisches Wohnen: Zimmer im „Schlierbacher Schiff“

Die Bewerberzahlen nahmen im Berichtsjahr eine geradezu dramatische Entwicklung: Mit insgesamt 3.663 Bewerbungen waren rund 600 Studierende mehr als im Vorjahr an einem Wohnheimplatz interessiert, was einer Zunahme von rund 20% entspricht. Allerdings dürfte dies weniger auf die erhöhte Attraktivität der Wohnheime, sondern vielmehr auf ein deutlich vereinfachtes Bewerbungsverfahren zurückzuführen sein.

Seit Ende 2005 können sich Studierende online bewerben: Mit wenigen Mausklicks steht die Bewerbung, die dann schnell und einfach ins Programm der Wohnheimverwaltung übernommen wird. Dass sämtliche Wohnheime mit ausführlicher Beschreibung und zahlreiche Formulare nunmehr auch in englischer Sprache auf den Webseiten des Studentenwerks zu finden sind, hat das Interesse an einem Zimmer im Wohnheim möglicherweise ebenfalls erhöht.

Bewerbungen und Aufnahmen

Jahr	Heidelberg			Heilbronn		
	Bewerbungen	Aufnahmen	„Aufnahme Prozent“	Bewerbungen	Aufnahmen	Prozent
2004	2.671	1.439	54%	411	332	80,78%
2005	2.611	2.055	79%	338	313	92,60%
2006	3.199	1.874	59%	464	325	70,04%

Ende 2006 verabschiedete sich das Studentenwerk von der jahrzehntelang geübten Praxis der Wohnplatzvergabe nach sozialen Kriterien. Mit Rücksicht auf das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz wurde die Vergabe nach Wartezeit eingeführt. Allerdings kommen Studierende aus sozial schwächeren Familien, behinderte Studierende sowie jene, die es aufgrund ihrer Herkunft auf dem deutschen Wohnungsmarkt besonders schwer haben, auch künftig vorrangig zum Zuge, sofern sie entsprechende Nachweise vorlegen.

Instandhaltung / Modernisierung

Das Studentenwerk investierte im vergangenen Jahr erneut beträchtliche Summen in Instandhaltung und Modernisierung und gab für laufende Instandhaltungen und Schönheitsreparaturen 922.230 Euro, für Mobiliarerneuerung 258.324 Euro aus. Erhebliche Sorgen bereiten jedoch die älteren Wohnheime aus den 60er und 70er Jahren, insbesondere die Hochhäuser am Klausenpfad sowie das Comeniushaus. Nicht nur aufgrund der nur 10 – 11 qm großen Zimmer sind diese schwer vermietbar. Auch dass sich bis zu 20 Mitbewohner Küchen, Duschen und Toiletten teilen, schreckt immer mehr Studierende ab. Schon kurz nach dem Einzug gehen Kündigungen oder Umzugsanträge ein.

Auch in energetischer Hinsicht genügen diese Häuser in keiner Weise mehr aktuellen Mindestanforderungen. Während die Heizkosten pro Zimmer und Monat bei Neubauten zwischen 8 bis 12 Euro pro liegen, kommen die Altbauten auf über 20 Euro. Diese Häuser müssen umfassend saniert und modernisiert werden, um zum einen die Vermietbarkeit auch langfristig sicherzustellen und zum anderen die extremen Energiekosten und den CO₂-Ausstoß zu senken. Da aufgrund der EnEV 2007 die Ausstellung von Energieausweisen für Bestandsgebäude ab 2008 zur Pflicht wird und die Verschärfung der EnEV um bis zu 30 Prozent für Neubauten und Bestandsgebäude geplant ist, hat das Studentenwerk keine Wahl: Die Sanierungen sind unabdingbar.

Damit sind allerdings Kosten verbunden, die das Studentenwerk nicht alleine schultern kann. Um die vier modernisierungsbedürftigsten Häuser mit knapp 800 Wohnplätzen in einen zeitgemäßen Zustand zu versetzen, werden zwischen 10–15 Mio. Euro benötigt, eine darüber hinausgehende energetische Sanierung kann diesen Betrag je nach Art und Umfang der Maßnahmen sogar verdoppeln. Hier ist somit auch die Verantwortung des Landes gefragt, einen Beitrag zur Umsetzung des Kyoto-Protokolls zu leisten und das Studentenwerk finanziell dabei zu unterstützen, die Emission von Treibhausgasen zu reduzieren.

Großmaßnahmen 2006

Einzugsbereich	Maßnahmen	2006	2005
		Kosten €	
Wohnheime in Heidelberg und Umgebung	Instandhaltungsmaßnahmen	708.672	826.882
Wohnheime in Heilbronn	Instandhaltungsmaßnahmen	213.558	156.103
	<i>Zwischensumme</i>	922.230	982.985
Wohnheime in Heidelberg und Umgebung	Mobiliar-Erneuerung bzw. Ergänzung	248.318	410.417
Wohnheime in Heilbronn	Mobiliar-Erneuerung bzw. Ergänzung	10.006	0
	<i>Zwischensumme</i>	258.324	410.417
	Gesamtinvestitionen	1.180.554	1.393.402

Zimmervermittlung

Für Studienanfänger das Wichtigste: Ein Dach über dem Kopf. Mit seiner Privatzimmervermittlung hilft das Studentenwerk wohnungssuchenden Studierenden in Heidelberg seit Jahrzehnten bei der Suche nach einer Unterkunft. Lange Öffnungszeiten (zu Semesterbeginn auch samstags) und mehrsprachige Tutoren, die bei Sprachproblemen Hilfestellung leisten, erleichtern vor allem ausländischen Studierenden die Wohnungssuche.



Gewonnen: Geschäftsführerin Ulrike Leiblein mit studentischem Vermieter Sven Heinrichs

Das Studentenwerk investiert alljährlich viel Zeit und Geld, um private Vermieter dazu zu bewegen, an Studierende zu vermieten. Eine bereits mehr als 25jährige Tradition hat die Kampagne „Student sucht Zimmer“. Kostenlos gedruckt wurde das von der Grafikerin Sandra Beck gestaltete Plakat, das auch als Postkarte tausendfach verbreitet wurde, wieder von der Heidelberger Druckmaschinen AG. Die Mühe hatte sich erneut gelohnt: Beim Studentenwerk gingen ca. 4.600 private Zimmer- und Wohnungsangebote ein.

Um für Vermieter einen zusätzlichen Anreiz zu schaffen, verlost das Studentenwerk unter allen, die ein Zimmer für Studierende angeboten hatten, attraktive Preise, gestiftet von verschiedenen Geschäftspartnern. Der Hauptgewinn war diesmal eine Wochenendreise nach Prag für zwei Personen.

Bau- und Sanierungsprojekte 1990–2006

	Plätze	Baukosten Mio. €	Zuschuss- Mio. €	Fertigstellungs- termin
I. Bauprojekte				
1. Berliner Straße	256	5,58	2,62	Mai/Sep. 90
2. Große Mantelgasse 7–11 (Europa-Haus I)	40	2,13	0,41	WS 90/91–SS 91
3. Plöck 61 (Europa-Haus II)	40	1,49	0,41	Sep. 92
4. Plöck 58 (Europa-Haus III)	52	1,57	0,92	Okt. 92
5. Leimen	149	3,91	2,29	Okt. 91
6. Heilbronn	135	3,67	2,07	Jul. 92
7. Leimen LEG	155	4,40	1,79	Nov. 91
8. Ilse-Krall-Straße	84	2,64	1,72	SS 94
9. Dossenheim (privat)	70	1,12	0,94	WS 92/93
10. Eppelheimer Straße 52	191	6,33	4,40	Feb. 95
11. Kleine Mantelgasse 24 (Europa-Haus IV)	9	0,52	0,20	Mrz. 95
12. Hauptstraße 246 (Europa-Haus V)	18	0,82	0,46	Sep. 95
13. Hauptstraße 226	17	0,73	0,39	Mrz. 97
14. Im Neuenheimer Feld 133	184	7,30	4,04	Sep. 97
15. Max Kade Haus	76	3,09	0,00	Okt. 03
16. Im Neuenheimer Feld 129	185	7,80	1,95	Okt. 05
17. Im Neuenheimer Feld 135 (in Bau befindlich)	76	3,60	0,90	Okt. 06
18. Im Neuenheimer Feld 149 (in Planung befindlich)	180	7,20	0,00	Okt. 09
Summe	1.917	63,91	25,50	
II. Großmaßnahmen Instandhaltung/-setzung				
Komplettsanierung Rohrbacherstraße 110		1,85	0,77	1998–2001
Sanierung Duschen/Toiletten Fremerey +Jellinekhaus		0,11	0,00	Sep. 98–Mrz. 99
Neumöblierung, Nasszellensanierung, TV-Kabel-und Internet-Anschluss HN		0,84	0,00	Sep. 99–Okt. 00
Komplettsanierung INF 681–684		4,73	1,38	1995–1999
Summe		7,54	2,15	
Investitionen insgesamt		71,45	27,64	

STUDENTISCHE VERPFLEGUNG

Seit jeher ist die Verpflegung der Studierenden eine zentrale Aufgabe des Studentenwerks. Den studentischen Wünschen von heute tragen die Mensen und Cafés mit einem vielseitigen und anspruchsvollen Angebot Rechnung.

Angebot und Aktionen

Eine große Auswahl an gesunden, abwechslungsreichen und günstigen Gerichten, ein ansprechendes Ambiente, das Raum zum Entspannen, Lesen, Lernen, Treffen und Feiern bietet, sowie ausgedehnte Öffnungszeiten: Diese Ansprüche stellt der akademische Nachwuchs heute an Mensen und Cafés.

Hungrigen Studierenden bietet das Studentenwerk eine breite Angebotspalette, die vom Tagesmenü zu konkurrenzlos günstigen 2,05 Euro über das Auswahlmenü bis hin zum Kalt-Warmen-Buffer mit der vollen Freiheit bei der Speisenwahl reicht. Natürlich gibt es stets auch vegetarische Gerichte und solche ohne Schweinefleisch. Die Zutaten kommen überwiegend aus regionalen Betrieben; von einer Bauernkooperative bezieht das Studentenwerk zahlreiche Produkte aus kontrolliertem und zum Teil auch aus biologischem Anbau. Das Essen ist gesund, vitaminreich und ernährungsphysiologisch ausgewogen.

Für das Frühstück, den kleinen Snack zwischendurch oder Kaffee und Kuchen am Nachmittag lassen die Cafés keine studentischen Wünsche offen. Das Getränkeangebot ist äußerst breit gefächert und reicht von Latte Macchiato über Orangina bis zu Piña Colada. Für die frische Zubereitung von Kaffee,

Essen und Trinken - Mensa Aktionen

2006

Studentenwerk Heidelberg
 • Abteilung Verpflegung
 Im Neuenheimer Feld 304, 69120 Heidelberg
 Tel.: 0 62 21 - 54-40 04, Fax: 0 62 21 - 54-67 49
 eMail: sp.stweh@ur.uni-heidelberg.de

Gesunde Abwechslung: Mensa-Aktionskalender 2006

Latte Macchiato und Espresso verwendet das Studentenwerk in seinen Maschinen nur fair gehandelte Bohnen.

Mit ihren ausgedehnten Öffnungszeiten leisten die Einrichtungen des Studentenwerks einen wichtigen Beitrag zur Attraktivität des Hochschulstandorts. Denn auch wer bis in die späten Abendstunden im Hörsaal oder in der Bibliothek sitzt, steht in Heidelberg anschließend nicht vor verschlossenen Türen: In der Altstadt gibt es im Zeughaus, das auch samstags und in den Semesterferien geöffnet ist, durchgängig bis 22.00 Uhr eine große Auswahl an warmen und kalten Speisen. Auf dem naturwissenschaftlichen Campus Im Neuenheimer Feld haben Studierende im Café Botanik ebenfalls bis 23.00 Uhr die Wahl zwischen deftigen und süßen Snacks und einem kleinen, aber feinen Speisenangebot.

Neben dem Ziel, die Wirtschaftlichkeit weiter zu erhöhen, waren auch 2006 die Anstrengungen in allen Einrichtungen darauf gerichtet, die

Qualität des Essens und die Attraktivität der Angebote weiter zu steigern. Auffällig wurde dieses Ziel in den Aktionswochen, die jeden Monat auf neue kulinarische Höhepunkte boten: Saisonale Spezialitäten wie Spargel und Kürbis standen ebenso auf dem „Aktionskalender 2006“ wie Lammgerichte zu Ostern, Leckerer vom Grill im Sommer und Gans zu St. Martin. Für viel Abwechslung sorgten außerdem kulinarische Reisen durch Österreich und Ungarn, die Länder des Mittelmeers und Südamerikas sowie die Aktion „Fitness am Buffet“.

Darüber hinaus startete die Zentralmensa Im Neuenheimer Feld im September 2006 die „Thementage“: Je nach Wochentag gibt es hier an einer Ausgabe asiatische Spezialitäten, Kartoffelgerichte, Leckerer aus Großmutter's Küche, Pasta & Pizza oder Gyros.



Leckerer vom Grill: WM-Aktion im Marstallhof



WM-Fieber: Aktionsangebote in den Mensen

Veranstaltungen

Das Großereignis Fußball-Weltmeisterschaft ließ auch die Verpflegungsbetriebe nicht kalt. Sie waren mit von der Partie, als ab 9. Juni das runde Leder durch Fußballdeutschland rollte: Jeweils an zwei Tagen pro Woche wählten die Küchenchefs im zeughaus, in der Triplex-Mensa am Universitätsplatz und in der Zentralmensa Im Neuenheimer Feld interessante Partien aus und kreierten ein kulinarisches Pendant. Parallel zur Begegnung Schweden – Portugal wetteiferten „Schweinerücken mit Backpflaumen gefüllt“ und

„Pikante Hackbällchen mit süß-scharfer Chilisoße“ um die Gunst der Mensa-Gäste. Die überaus abwechslungsreiche Aktion wurde von den Studierenden mit Begeisterung aufgenommen.

Die Übertragung der WM-Partien auf insgesamt vier Leinwänden mit Beamerprojektion und weiteren vier Großbildschirmen in verschiedenen Einrichtungen des Studentenwerks führte zu enorm hohen Besucherzahlen, die zuweilen die Kapazitäten zu sprengen drohten. Zahlreiche studentische Fußballfans strömten nicht nur bei Spitzenspielen in den Marstallhof, wo das Studentenwerk nahezu alle Partien des Turniers unter freiem Himmel zeigte. Das Team der zeughaus-Mensa flankierte die Live-Übertragungen im Marstall mit vielfältigen Angeboten – auch am Wochenende und an Feiertagen – und versorgte die Studierenden an mehreren Ständen mit Getränken und Snacks. Bei Temperaturen jenseits der 30 Grad-Marke standen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – der Fußball-Euphorie sei Dank – gut gelaunt hinter dem Grill und servierten den hungrigen Gästen Bratwurst & Co.

Die Organisation und Durchführung der zahlreichen Aktivitäten zur Fußball-Weltmeisterschaft erforderte von allen Beteiligten Höchstleistungen. Neben umfangreichen gastronomischen Planungen mussten zahlreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen werden. Es galt, technische Probleme zu lösen und logistische Abläufe zu koordinieren.

Der überragende Erfolg des Events war dem großen Einsatz aller beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verdanken, die damit unter Beweis stellten, dass die Studentische Verpflegung auch für Großveranstaltungen bestens gerüstet ist.

Nicht nur in finanzieller Hinsicht waren die Live-Übertragungen ein voller Erfolg. Auch für das Fußballfest als solches und die Welle der guten Laune hatte sich die Mühe gelohnt.

Im Berichtsjahr betreute das Studentenwerk mit seinem Catering-Service erfolgreich eine Vielzahl universitärer Veranstaltungen, darunter Feiern des Universitätsbauamts, Empfänge im Rektorat, Kongresswochen, die Auftaktveranstaltung zum Ideenmanagement der Universität Heidelberg, die Landesrektorenkonferenz sowie die Verabschiedung von Studentenwerks-Geschäftsführer Dieter Gutenkunst. Auch umfangreiche Veranstaltungen und besondere Wünsche meisterten die Verpflegungsbetriebe dank ihres hochwertigen und facettenreichen Angebots und ihres professionellen Services sehr gut.

Umbau / Modernisierung

Renoviert und komplett neu gestaltet wurde im Berichtsjahr das Café im Juristischen Seminar. Nach wenigen Wochen Bauzeit erstrahlte der gesamte Gastraum im April 2006 in neuem Glanz. Das Studentenwerk baute in diesem Zuge auch sein Automatenangebot weiter aus. Damit stehen den Studierenden auch außerhalb der Servicezeiten kalte und heiße Getränke zur Verfügung.

Da das Wissenschaftsministerium im 3. Quartal 2006 kurzfristig 426.700,- Euro Fördermittel für die Studentische Verpflegung bewilligte, konnte das Studentenwerk kurz vor Jahresende weitere dringend notwendige Modernisierungen anstoßen. Mit einem Investitionsvolumen in Höhe von 406 TEuro wurde für die Triplex-Mensa eine neue Spülmaschine angeschafft und gleichzeitig das Ausgabesystem von Tablett auf Teller umgestellt. Mit rund 127 TEuro wurde ein Teil der Küchenausstattung im zeughaus modernisiert. Das Land förderte die Investitionsmaßnahmen zu 80%, der Eigenanteil des Studentenwerks lag bei 20%.

Vom groß angelegten Umbau der ehemaligen Marstallmensa 2003 war die Küchentechnik unberührt geblieben. Das Studentenwerk plant, die

dringend notwendige Modernisierung der Küche im Zeughaus weitestgehend in der vorlesungsfreien Zeit im Frühjahr 2008 zu realisieren.

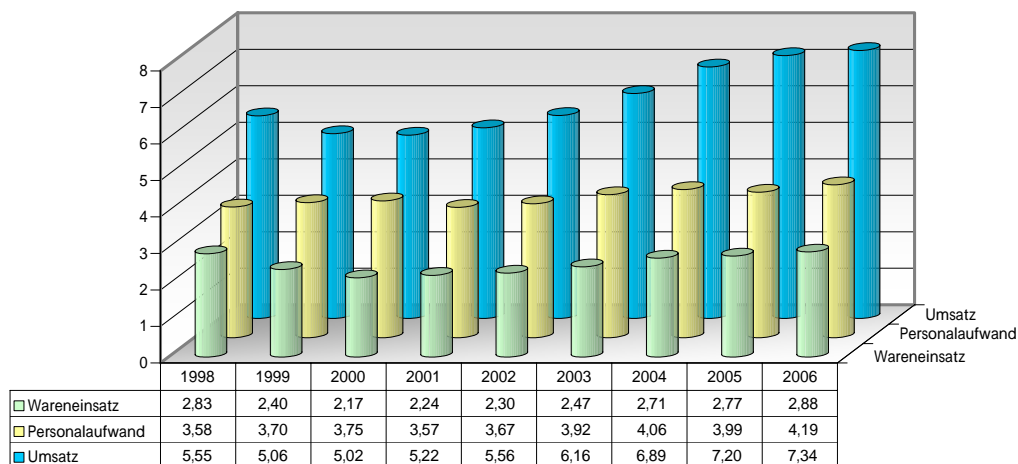
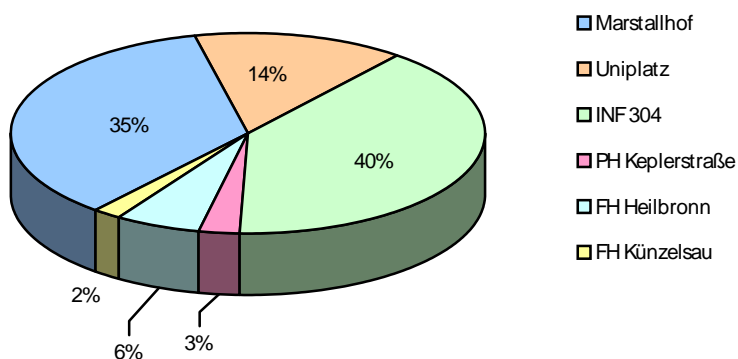
Studentisches Betriebskonzept

Nicht nur unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten ist das studentische Betriebskonzept, das in den Einrichtungen des Studentenwerks längst zum Alltag gehört, ein wirkliches Erfolgsmodell. Auch die Kundenbindung wird, da den studentischen Gästen auf der anderen Seite der Theke Kommilitoninnen und Kommilitonen gegenüberstehen, deutlich erhöht.

Die ca. 200 studentischen Hilfskräfte sind in verschiedenen Cafés des Studentenwerks im Service tätig oder kümmern sich, wie im Café

Botanik, um die gesamte Essenszubereitung für den Restaurantbereich. Zum anderen sind sie in den InfoCentern und im InfoCafé International – ICI für Betreuung und Beratung ihrer Kommilitonen aus dem In- und Ausland zuständig.

Umsatzanteile Mensen & Cafés 2006



Umsatzentwicklung	2002	2003	2004	2005	2006	Veränderung in%	
Einrichtungen	€	€	€	€	€	05/06	02/06
Mensen & Cafés							
Marstallhof	885.364	1.500.304	2.195.648	2.340.449	2.464.879	5,32%	178,40%
Uniplatz	1.387.946	1.187.752	878.925	986.670	1.011.417	2,51%	-27,13%
Zwischensumme Altstadt	2.273.310	2.688.056	3.074.573	3.327.119	3.476.296	4,48%	52,92%
INF 304	2.258.075	2.432.208	2.750.989	2.790.930	2.781.536	-0,34%	23,18%
PH Keplerstr.	206.364	198.592	189.616	190.745	192.791	1,07%	-6,58%
FH Heilbronn	327.416	360.261	380.896	402.594	409.907	1,82%	25,19%
FH Künzelsau	118.374	130.617	134.435	122.956	135.672	10,34%	14,61%
Zwischensumme	5.183.539	5.809.733	6.530.509	6.834.344	6.996.202	2,37%	34,97%
-Cafeterien/Cafés-							
Juristisches Seminar	48.995	48.007	49.283	40.310	22.582	-43,98%	-53,91%
PH INF	118.473	102.458	108.005	118.733	131.156	10,46%	10,71%
Zwischensumme	167.468	150.465	157.288	159.043	153.738	-3,34%	-8,20%
Automatenbetrieb	204.275	202.444	204.804	204.433	194.861	-4,68%	-4,61%
Wareneinsatz insgesamt	2.299.652	2.469.190	2.713.892	2.767.971	2.879.329	4,02%	25,21%
Umsätze insgesamt	5.555.282	6.162.642	6.892.600	7.197.820	7.344.801	2,04%	32,21%
Wareneinsatz/Umsatz	41,40%	40,07%	39,37%	38,46%	39,20%	1,94%	-5,30%

(Umsätze = Erträge ohne verr. Investitionszuschüsse)

STUDIENFINANZIERUNG

Das BAföG ist und bleibt das zentrale Instrument zur Studienfinanzierung. Gleichwohl deckt die Ausbildungsförderung nicht das gesamte Spektrum der finanziellen Leistungen ab, die das Studentenwerk bietet. Seit Wintersemester 2006/2007 trägt die Abteilung daher den Namen „Studienfinanzierung“.

Ausbildungsförderung

Im Berichtsjahr war die Arbeit weiterhin erheblich durch die ab April 2004 übertragene bundesweite Zuständigkeit bei der Auslandsförderung für Spanien geprägt. Der unerwartete und rasante Anstieg der Antragszahlen führte zu massiven personellen Engpässen. Zu Lasten der Antragsbearbeitung ging zudem die Einarbeitung neuer Mitarbeiter, für die regelmäßig zumindest ein halbes Jahr anzusetzen ist. Mit dem Abschluss dieser Phase ist erst im Jahr 2007 zu rechnen.

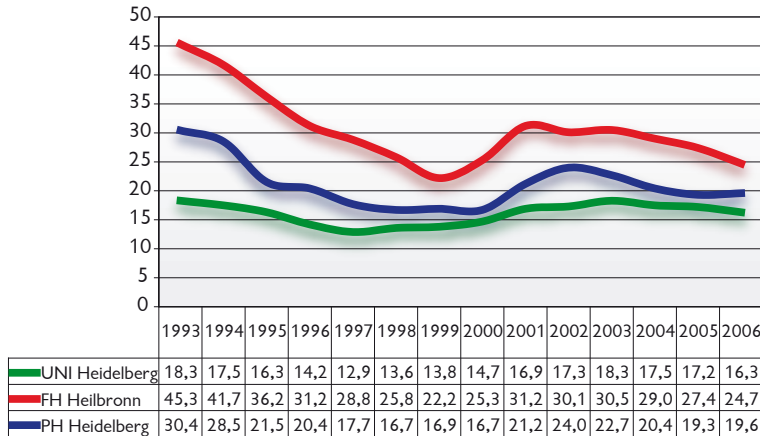


Neuer Glanz: Foyer der Abteilung für Studienfinanzierung

Eine geringfügige Erleichterung hat sich 2006 durch die leicht gesunkenen Antragszahlen ergeben. Die Inlandsförderung verzeichnete einen Rückgang um 3,6 % auf 6965 Anträge, die Auslandsförderung um 3,9 % auf 2222 Anträge. Damit sind die Antragszahlen erstmals seit der „BAföG-Reform“ von 2001 trotz gestiegener Studierendenzahlen zurückgegangen. Wesentlicher Grund für diese Entwicklung ist die längst überfällige Anpassung der Bedarfssätze und Elterneinkommensfreibeträge. Selbst nominale Erhöhungen des Elterneinkommens führen dazu, dass insbesondere Studierende, die bislang eine Teilförderung erhielten, bei Folgeanträgen ihren Leistungsanspruch verlieren. Gleichwohl haben sich die Gesamtauszahlungsbeträge geringfügig erhöht, bei der Inlandsförderung um 2,1 % auf 20,2 Millionen Euro, bei der Auslandsförderung für Spanien um 1,6 % auf 3,9 Millionen Euro.

Die laufende Antragsbearbeitung wird durch die Überprüfungen zu eventuell bei Antragstellung verschwiegenen (und gegebenenfalls anspruchserheblichen) Vermögen der Studierenden beeinträchtigt, die seit

Entwicklung der Antragsquoten

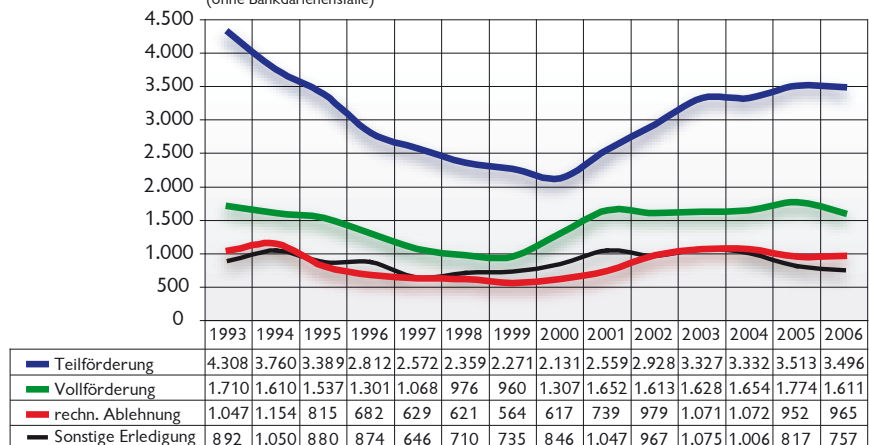


2003 bundesweit durchgeführt werden müssen. Die 2173 Überprüfungsfälle, die in Heidelberg bis 2006 insgesamt angefallen sind, haben inzwischen zu Rückforderungen von 2,85 Millionen Euro geführt, davon 611.117 Euro im Jahr 2006, sowie zu Rückflüssen von 2,33 Millionen Euro, davon 551.463 im Jahr 2006. Nach einer Absprache des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg mit dem Justizministerium wurden von den Rückforderungsfällen

inzwischen 335 weisungsgemäß der örtlichen Staatsanwaltschaft zur Überprüfung vorgelegt. Diese Vorgabe führt dazu, dass bei den Ämtern für Ausbildungsförderung personelle Kapazitäten in beträchtlichem Umfang zu Lasten der Antragsbearbeitung gebunden werden.

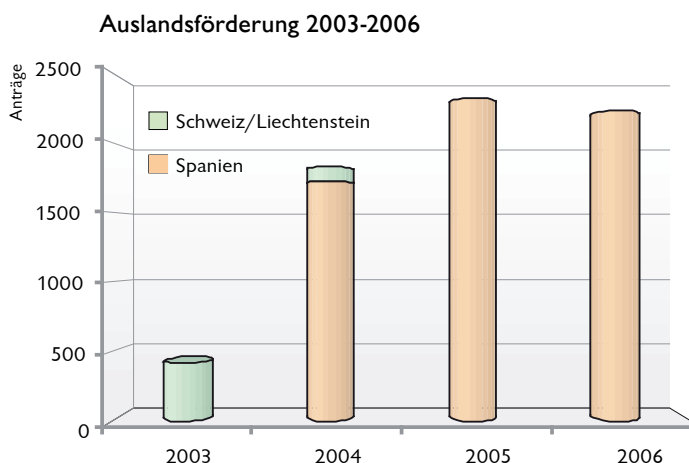
Unverändert hat sich auch als weder arbeitsvereinfachend noch als arbeitsverbessernd ausgewirkt, dass die baden-württembergischen Studentenwerke ein im Auftrag des Landes entwickeltes mangelhaftes EDV-Programm zur Unterstützung der Sachbearbeitung einsetzen müssen. Die Planungen von Bund und Ländern für verbesserte gemeinsame EDV-Verfahren („BAföG 21“), die 2007 realisiert werden sollen, sind mit Vorsicht zu genießen: Das vorläufige Ergebnis eines Testver-

Entwicklung der Anträge (Inland) nach Art der Leistung
(ohne Bankdarlehensfälle)



suchs in Heidelberg im Wintersemester 2006/07 zur elektronischen BAföG-Antragstellung ließ noch keine Vereinfachung der Abläufe erkennen.

Eine wesentliche Vereinfachung des Förderungsrechts der Ausbildungsförderung ist in absehbarer Zukunft nicht zu erwarten. Jedenfalls sind entsprechende Bemühungen auch der baden-württembergischen Landesregierung bisher leider ohne durchgreifende Erfolge geblieben.



Die für den Sommer 2007 geplante BAföG-Novelle (Entwurf eines 21. BAföG-Änderungsgesetzes) soll im Wesentlichen auf eine begrenzte Erweiterung der Auslandsförderung und der Förderung von Ausländern beschränkt sein. Auch einige geringfügige Vereinfachungen im BAföG sind vorgesehen, was durch die Neuregelungen der Ausländerförderung in einem dafür neu gefassten § 8 Abs. 2 BAföG allerdings mehr als ausgeglichen wird: Vorgesehen sind insgesamt 22 (!) Verweise auf unterschiedliche Aufenthaltstitel und Regelungen des Aufenthaltsgesetzes.

Im Übrigen könnten durch die Einführung von Studiengebühren in Baden-Württemberg ab Sommersemester 2007 die örtlichen Studierendenzahlen zeitweilig zurückgehen. Dies würde sich unmittelbar auf die Antragszahlen auswirken – zumal Studiengebühren bei der Leistungshöhe der Förderung nach dem BAföG nicht berücksichtigt werden.

Für den Verwaltungsvollzug wäre damit gleichsam eine Mittelkürzung zu erwarten; die Folge wäre ein entsprechender Personalabbau.

Im gesamten Amt für Ausbildungsförderung standen im Sommer 2006 umfangreiche Grundsanierungen an. Dank des engagierten Einsatzes der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der guten Zusammenarbeit aller Beteiligten konnte zwischen Umzugskartons und Handwerkern sogar der Sprechstundenbetrieb fortgeführt werden. Modernisiert wurden nicht nur die Büroräume und Flure, auch das Foyer der Abteilung wurde komplett neu gestaltet.

An einer Infotheke können sich die Studierenden auch außerhalb der wöchentlichen Sachbearbeiter-Sprechstunde zum BAföG informieren. Mit dem im November gestarteten Testlauf der „Offenen Sprechstunde“ ist es gelungen, die Beratungszeiten besser an die studentischen Bedürfnisse anzupassen, ohne dass die inhaltliche Sachbearbeitung beeinträchtigt wurde. Auf der Basis dieser Erfahrungen werden die neuen Sprechzeiten ab Sommersemester 2007 festgelegt.

KfW-Studienkredit

Die KfW-Förderbank, eine Einrichtung des Bundes und der Länder, bietet seit April 2006 vergleichsweise zinsgünstige Studienkredite an, mit

denen es im Bedarfsfall möglich ist, ein volles Hochschulstudium zu finanzieren. Als kompetenter Ansprechpartner in allen Fragen der Studienfinanzierung hat sich das Studentenwerk Heidelberg entschieden, für dieses Finanzierungsprodukt als Vertriebspartner tätig zu werden. Mit seinem qualifizierten Beratungsangebot für Darlehensinteressenten weist die Abteilung für Studienfinanzierung die Studierenden nachdrücklich auf die Auswirkungen einer langfristigen Verschuldung, die oftmals nicht hinreichend bedacht werden, hin und berät zu



Kompetente Beratung: Seit April 2006 vermittelt das Studentenwerk KfW-Studienkredite

Finanzierungsalternativen. Aus datenschutzrechtlichen Gründen ist die Kreditberatung von der Sachbearbeitung der BAföG-Anträge auch personell getrennt. Im Jahr 2006 wurden rund 500 Beratungsgespräche geführt und insgesamt 199 Vertragsangebote von Studienkreditinteressenten an die KfW-Förderbank weitergeleitet.

Examensdarlehen

Bei finanziellen Engpässen kurz vor dem Examen kann das Studentenwerk im Einzelfall ein zinsloses Examensdarlehen gewähren. Diese Unterstützung können bedürftige Studierende erhalten, die innerhalb der nächsten sechs Monate ihr Studium vollständig abschließen werden, ihren Studentenwerksbeitrag für das laufende Semester entrichtet haben, und für die Inanspruchnahme des Darlehens eine geeignete Sicherheit, üblicherweise einen Bürgen, nachweisen können. Der Betrag beläuft sich in der Regel auf höchstens das Sechsfache des monatlichen BAföG-Bedarfssatzes, das waren zuletzt 3.510 Euro.

Freitische

Studierende, die wirtschaftlich besonders schlecht gestellt sind, können auf Antrag einen Essenzuschuss bekommen, so genannte Freitische. Leider stehen diese kostenlosen Mahlzeiten nur in dem Umfang zur Verfügung, wie hierfür zweckbestimmte Spenden eingehen, denn das Studentenwerk selbst ist nicht in der Lage, für diese Hilfeleistung nennenswerte Mittel einzusetzen. Eine große Unterstützung ist hierbei die August und Maria Bernthsen-Stiftung, die dem Studentenwerk jedes Jahr eine größere Summe für Freitische zukommen lässt. 2006 ist dieser Betrag besonders groß ausgefallen, wofür das Studentenwerk sich im Namen aller Studierenden, die in den Genuss dieser Hilfeleistung gekommen sind, herzlich bedankt.

STUDIERN MIT KIND

Es muss kein Drahtseilakt sein, Kinder und akademische Ausbildung zu verbinden. Seit über 35 Jahren unterstützt das Studentenwerk studentische Eltern bei der Betreuung der Kleinen. Im Kinderhaus der Universität wird auch der Nachwuchs junger Wissenschaftler liebevoll umsorgt.



Gut gelaunt: Die Donnerfüße aus dem Kindertagheim Humboldtstraße 17

Kinderbetreuung

Viele der Heidelberger Studierenden mit Kind nutzen das Angebot der ganztägigen Betreuung des Studentenwerks. In fünf Kinderhäusern mit 174 ganztägigen Betreuungsplätzen sind die Kinder im Alter von zwei Monaten bis sechs Jahren bestens aufgehoben. Die Öffnungszeiten von neun Stunden täglich sowie die Ferienzeiten sind den studentischen Bedürfnissen angepasst.

Seit über 15 Jahren besteht überdies eine Kooperation zwischen Klinikum und Studentenwerk: Auf dem Campus Im Neuenheimer Feld betreuen die Erzieherinnen des Studentenwerks 40 Kinder von Klinikumsbediensteten. Die langen Öffnungszeiten von 6.15

bis 20.15 Uhr entlasten vor allem Eltern, die im Schichtdienst arbeiten.

Kinderhaus der Universität

Das im September 2005 eröffnete Kinderhaus der Universität hat sich im Laufe des Berichtsjahres für 20 junge Wissenschaftlerfamilien, die Beruf und Kindererziehung unter einen Hut bringen möchten, als wichtige Unterstützung etabliert. Als ideal erwies sich die Lage Im Neuenheimer Feld: Die Kinder sind vom großen Garten samt Sandkasten begeistert, die Eltern freuen sich über die Campusnähe und gute Anbindungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Auch die flexiblen Öffnungszeiten des Kinderhauses tragen den Arbeitszeiten der Eltern,

die an der Universität forschen und lehren, Rechnung. Träger der Einrichtung ist das Studentenwerk, das auch die Räumlichkeiten zur Verfügung stellt.

Mit diesem Betreuungskonzept ist es Studentenwerk und Universität gelungen, den scheinbaren Gegensatz von wissenschaftlicher Laufbahn und Kindererziehung zu entschärfen und die Familienfreundlichkeit des Hochschulstandorts Heidelberg deutlich zu steigern. Denn im nationalen wie im internationalen Wettbewerb sind Angebote, die junge Wissenschaftler mit Elternpflichten unterstützen, längst zum Standortfaktor geworden.

Da sich das Kinderhaus erwartungsgemäß eines großen Zuspruchs erfreut, ist bereits 2007 eine Erweiterung von 20 Plätzen für Kinder unter drei Jahren geplant. Mit dem Studentenwerk und seiner jahrzehntelangen Kompetenz in Sachen Kinderbetreuung können die Heidelberger Hochschulen auch in Zukunft auf einen starken Partner bauen.

Naturwissenschaft in der Kita

„Auf dem Weg zur naturwissenschaftlichen Früherziehung“ ist ein Projekt überschrieben, das das Studentenwerk in Zusammenarbeit mit der Klaus Tschira Stiftung und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Pädagogischen Hochschule Heidelberg durchführt. Ziel des dreijährigen Vorhabens ist es, Kindern ab vier Jahren naturwissenschaftliche Phänomene nahe zu bringen sowie Neugier und Freude an der Beschäftigung mit den Naturwissenschaften zu wecken. Nach mehrmonatiger Vorbereitungszeit mit umfangreichen Schulungen setzen fünf Erzieherinnen des Studentenwerks das Projekt seit Frühjahr 2006 erfolgreich im Kindertagheim Im Neuenheimer Feld 159 um.

Pädagogisches Konzept

Während bei der Krabbelstube pflegerische und emotionale Zuwendung, Sinneserfahrungen sowie die Ausbildung sozialen Verhaltens außerhalb des Elternhauses im Vordergrund stehen, beziehen die Kitas verstärkt didaktische Übungen ein. Gemeinsam ist beiden pädagogischen Konzepten, dass die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder, verbunden mit dem Erlernen sozialer Verhaltensweisen und der Vorbereitung auf die Einschulung, an erster Stelle steht. Selbstbewusstsein,

Krabbelstube Humboldtstraße 19, zwei Gruppen, 19 Kinder zwischen anderthalb und drei Jahren.

Kinderhaus der Universität INF 685 zwei Gruppen, 20 Kinder zwischen zwei Monaten und drei Jahren

Kindertagheim Im Neuenheimer Feld 159 drei Gruppen, 60 Kinder zwischen zweieinhalb und sechs Jahren

Kindertagheim Humboldtstraße 17, drei Gruppen, 35 Kinder zwischen drei und sechs Jahren

Kinderkrippe Im Neuenheimer Feld 685 vier Gruppen, 40 Kinder zwischen zwei Monaten und drei Jahren

Verantwortung, Selbstständigkeit, Entscheidungsfähigkeit, Toleranz und Sicherheit im Umgang mit Menschen: Das sind die Ziele einer verantwortungsvollen Vorschulförderung.

Vorschulerziehung

Die Vorschularbeit beschränkt sich nicht auf die schulrelevante Entwicklung der Kinder, sondern bezieht vielfältige zusätzliche Projekte mit ein:

- Musikalische Früherziehung
- Vorschularbeit in kleinen Gruppen für Vorschulkinder – Kooperation mit Heidelberger Grundschulen im jeweiligen Stadtteil
- Sprachförderung – angewandt wird das Würzburger Trainingsprogramm, ein anerkanntes Sprachtraining für Kinder
- English for Kids – kindgerechtes Erlernen der englischen Sprache in Form von Liedern, Reimen, Spielen und Bilderbüchern
- Bewegungserziehung – Gymnastik, Rhythmik, Aerobic, Tanz und Bewegungsspiele



Kunst in der Kita

Die im Studentenwerksleben bereits etablierte Ausstellung von Kunstwerken der Kita-Kinder wurde 2006 fortgesetzt: Von Mai bis August war im zeughaus die „4. Infantile“ zu sehen. Bei den durchweg bemerkenswerten Exponaten handelte es sich um ausdrucksstarke großformatige Gemeinschaftswerke verschiedener Vorschulgruppen und um gestalterisch sehr differenziert ausgearbeitete Bilder einzelner kleiner Künstler.

Besondere Beachtung fanden die Acrylgemälde der kleinsten Künstler aus der Kinderkrippe des Studentenwerks, die im zarten Alter von eineinhalb bis drei Jahren schon Erstaunliches auf Papier und Leinwand gebracht hatten.

„4. Infantile“: Die kleinen
Künstler bei der Vernissage
im zeughaus



QUASI Heidelberg

Das Land Baden-Württemberg hat Anfang 2006 den Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die Kindergärten des Landes auf den Weg gebracht. Um die dreijährige Erprobungsphase in den Betreuungseinrichtungen (auch den Kinderkrippen) zu unterstützen, hat die Stadt Heidelberg gemeinsam mit Kooperationspartnern von Pädagogischer Hochschule und Gesundheitsamt bei der Klaus Tschira-Stiftung erfolgreich einen Finanzierungsantrag für das „Projekt zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung (QUASI Heidelberg)“ gestellt. Dieses Projekt soll die Träger bei der Implementierung des Orientierungsplans durch Beratung, Moderation sowie regelmäßige Fortbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen unterstützen. Wissenschaftliche Kriterien und verbindliche Zielvorgaben werden dabei ebenso berücksichtigt wie trägerspezifische Charakteristika.

Für das Fortbildungskonzept und dessen organisatorische Umsetzung wurde aus Projektleitung, Mitgliedern der Stadt Heidelberg und den Trägern von Kindertageseinrichtungen ein Beirat gebildet. Das Studentenwerk ist in diesem Beirat vertreten.

INTERNATIONALES

Für die Zielgruppe der internationalen Studierenden hat das Studentenwerk Heidelberg seine Betreuungs- und Beratungsleistungen weiter ausgebaut und damit einen wichtigen Beitrag zur Internationalität der Hochschulregion geleistet.

Im Zuständigkeitsbereich des Studentenwerks war die Zahl ausländischer Studierender bis zum Wintersemester 2004/05 kontinuierlich gestiegen. Im Berichtsjahr hingegen zeichnete sich zum zweiten Mal in Folge ein geringfügiger Rückgang ab, obwohl die Studierendenzahlen insgesamt leicht anstiegen. Ob hierfür die Einführung von Studiengebühren ab dem Sommersemester 2007 verantwortlich ist, werden die nächsten Jahre zeigen.

Um die Attraktivität der Studienstandorte Heidelberg und Heilbronn für ausländische Studierende auch in Zukunft zu gewährleisten, hat das Studentenwerk - in bewährter Zusammenarbeit mit den Hochschulen - seine Angebote erweitert und verbessert.

Anteil internationaler Studierender an der Gesamtstudierendenschaft

	Universität HD			Pädagog. Hochschule HD			Hochschule Heilbronn			Alle Hochschulen		
	Gesamt	Ausl. Stud.	%-Anteil	Gesamt	Ausl. Stud.	%-Anteil	Gesamt	Ausl. Stud.	%-Anteil	Gesamt	Ausl. Stud.	%-Anteil
WS 02/03	25.292	5.185	20,50%	4.174	149	3,57%	4.145	469	11,31%	33.611	5.803	17,27%
WS 03/04	26.742	5.578	20,86%	4.278	156	3,65%	4.547	526	11,57%	35.567	6.260	17,60%
WS 04/05	27.615	5.783	20,94%	4.424	168	3,80%	5.142	627	12,19%	37.181	6.533	17,57%
WS 05/06	27.545	5.649	20,51%	4.456	143	3,21%	5.368	648	12,07%	37.369	6.440	17,23%
WS 06/07	27.819	5.455	19,61%	4.427	169	3,82%	5.578	710	12,73%	37.824	6.334	16,75%

Zielgruppenspezifische Informationen

Mit dem Portal „International Students Online“ bietet das Studentenwerk seit Anfang 2006 zielgruppenspezifische und lebenslagenorientierte Informationen für ausländische Studieninteressierte und Studierende. Der virtuelle „One-Stop-Service“ hilft, ein Studium in Heidelberg vorzubereiten, die ersten Tage zu bewältigen und die richtigen Ansprechpartner zu finden.

Unter www.studentenwerk.uni-heidelberg.de sind Informationen zum Studieren und Leben in Heidelberg und zum Serviceangebot des Studentenwerks durchgängig in vier Sprachen abrufbar – in Deutsch, Englisch, Spanisch und Französisch.

Noch eine Neuerung brachte 2006: Seit Oktober erscheint einmal im Semester das ICI-Programmheft. Darin enthalten sind wichtige Anlaufstellen und Beratungsangebote für Studierende aus aller Welt sowie ein Kalender für kulturelle Veranstaltungen und Ausflüge für alle Studierenden. Außerdem werden Organisationen vorgestellt, die ausländische Studierende in Heidelberg unterstützen.

Persönliche Beratung und Betreuung

Im InfoCafé International- ICI in der Triplex-Mensa engagieren sich Studentenwerk, Universität und Stadt Heidelberg jenseits aller bürokratischen Grenzen und Hindernisse, damit ausländische Neuankömmlinge möglichst viel an einem Ort erledigen können. Mehrsprachige Tutoren stehen den ausländischen Studierenden jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Acht PCs, die kostenlos genutzt werden können, ebnen den Weg ins Internet. Als Café mit einem breiten Getränkeangebot hat sich das ICI als internationaler Treffpunkt in der Heidelberger Altstadt längst einen Namen gemacht.

Um die Räumlichkeiten einladender zu gestalten, wurde 2006 komplett neu möbliert: Korbstühle, Bistrotische sowie zwei ansprechende Loungeecken in Rot lassen das ICI in neuem Glanz erstrahlen.

Nicht nur in der Anfangsphase ist ein Auslandsaufenthalt häufig mit Schwierigkeiten verbunden: Sprachprobleme, finanzielle Engpässe,

das Gefühl von Einsamkeit und Isolation, aber auch kulturelle Unterschiede werden für die Studierenden zuweilen zu Belastungen, nicht nur im Studium. Seit Sommersemester 2006 bietet das Studentenwerk deshalb einmal wöchentlich eine Sprechstunde im ICI an. Hier finden ausländische Studierende Rat und Hilfe bei vielfältigen Problemen.

Unterstützung erhalten ausländische Studierende, die in Heidelberg oder Heilbronn in einem Wohnheim des Studentenwerks



Rat und Hilfe: Das ICI ist die erste Anlaufstelle für ausländische Studierende

leben, auch vor Ort von studentischen Tutoren. Um die Kontakte im Haus zu fördern, organisieren die Tutoren Begrüßungsfrühstücke und weitere gemeinsame Aktivitäten.

Bereits seit zehn Jahren erfreuen sich die ServicePakete des Studentenwerks, die schon im Heimatland online gebucht werden können, großer Nachfrage. Die Pakete umfassen einen Platz im Wohnheim, eine CampusCard mit 95 Euro Startguthaben und das Semesterticket. Betreuung und Unterstützung durch mehrsprachige Tutoren sowie ein umfangreiches Ausflugs- und Veranstaltungsprogramm sind inklusive. Zusätzlich können die Studierenden eine Krankenversicherung und den Transfer vom Flughafen Frankfurt buchen.

Förderung des kulturellen Austausches

Das Studentenwerk hat es sich nicht nur zur Aufgabe gemacht, internationale Studierende zu informieren und zu betreuen, sondern fördert auch den kulturellen und sprachlichen Austausch zwischen deutschen und ausländischen Studierenden.

Bei den Sprachcafés wird bei einer Tasse Kaffee oder einem Bier jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat Englisch, Französisch, Italienisch, Schwedisch, Spanisch und natürlich Deutsch gesprochen. Donnerstags sind dann beim Café Bohemia Polnisch, Tschechisch und Russisch an der Reihe.

Darüber hinaus fanden im ICI im Berichtsjahr rund 50 kulturelle Veranstaltungen statt. An erster Stelle der Beliebtheitsskala standen Länderabende, bei denen Studierende ihr Land und seine Kultur vorstellten und für kulinarische Überraschungen sorgten. Auch Kinoabende, Lesungen, Vorträge, Spielabende und die Disco zu Semesterbeginn trafen auf eine große Anhängerschaft. Dass das ICI zu einem überaus beliebten Treffpunkt für aus- und inländische Studierende geworden ist, verdeutlichen die großen Teilnehmerzahlen bei den verschiedenen Veranstaltungen, die mitunter die räumliche Kapazität des Cafés sprengen.



Exotisch: Kulturelle Darbietung im ICI

Internationale Kontakte

Das Serviceangebot des Studentenwerks am Sitz der ältesten Universität Deutschlands gilt national wie international als beispielhaft. Auf Einladung des Deutschen Studentenwerks besuchte Anfang Dezember eine hochrangige Delegation der „Asia Pacific Student Services Association“ (APSSA) Heidelberg, um sich ein Bild von den Angeboten des



Gruppenfoto: APSSA-Delegation zu Besuch beim Studentenwerk

Studentenwerks zu machen und um Studierende aus Asien besser auf ein Studium in Deutschland vorzubereiten. Zu der zehnköpfigen Delegation gehörten Prorektoren und Dekane für studentische Angelegenheiten aus China, Singapur, Thailand, Malaysia und den Philippinen.

Das Studentenwerk Heidelberg und seine Partnerorganisation CROUS (Centre régional des oeuvres universitaires et scolaires) in Montpellier verbindet eine langjährige Freundschaft. Die wechselseitigen Besuche Anfang September gehört zu den Highlights des Jahres.

Im Berichtsjahr empfing das Studentenwerk 15 Kollegen und 15 Studierende in Heidelberg. In Fachvorträgen und Diskussionsrunden wurde erörtert, welche Herausforderungen der Bologna-Prozess an Studentenwerke und Hochschulen stellt. Empfänge im Rektorat der Ruperto Carola und im Rathaus standen ebenso auf dem Programm wie der Besuch der Hochschule Heilbronn und verschiedener Einrichtungen des Studentenwerks. Auch für touristische Ausflüge, einen Gala-Abend und viele interessante Gespräche abseits der offiziellen Programmpunkte blieb Zeit.

BERATUNG, SERVICE, INFORMATION

Exzellente Studienleistungen setzen gute Rahmenbedingungen voraus. Um die Position der Hochschulen zu stärken, bietet das Studentenwerk Heidelberg deshalb ein großes Spektrum sozialer Serviceleistungen: Ein dichtes Netz von Informationen, Hilfe und Beratungsleistungen unterstützt den akademischen Nachwuchs im Studienalltag.

Die InfoCenter



Zentrale Anlaufstelle: Die InfoCenter Im Neuenheimer Feld und am Universitätsplatz

Zentrale Anlaufstellen für alle, die schnell Informationen brauchen, sind die beiden InfoCenter in den Mensen am Universitätsplatz und Im Neuenheimer Feld mit ihrem vielfältigen Informations- und Beratungsangebot. Bis zu 400 Studierende holen sich hier täglich Rat und Hilfe. Die InfoCenter bieten umfassende Informationen zu den Angeboten des Studentenwerks und anderer Einrichtungen. Es werden Semestertickets verkauft, CampusCards ausgeben und deutsch-französische Sozialausweise ausgestellt. Zum Angebot vor Ort zählen weiterhin BAföG-Beratung und Jobbörse.

Die studierendenfreundlichen durchgehenden Öffnungszeiten haben die zentral gelegenen InfoCenter zu einem unverzichtbaren Service des Studentenwerks gemacht. Beide Einrichtungen sind barrierefrei zugänglich, sodass sich gehbehinderte Studierende dort mit Sachbearbeitern der Fachabteilungen treffen können.

Psychotherapeutische Beratungsstelle (PBS)

Aufgaben und Konzeption

Die Psychotherapeutische Beratungsstelle des Studentenwerks bietet Studierenden bei psychischen Krisen und Problemen ein rasches und effektives Beratungsangebot. Am Anfang der Beratung steht eine nach

psychodynamischen und verhaltenanalytischen Gesichtspunkten durchgeführte Abklärung der Problemlage. Einige Studierende suchen nur eine umschriebene Information, z.B. in einer Entscheidungssituation, die keine eingehendere Diagnostik erfordert.

Nach Diagnostik und orientierender Beratung werden Kriseninterventionen und psychotherapeutische Beratungen durchgeführt. Das integrative Beratungskonzept, das psychodynamische, kognitive und verhaltenstherapeutische Ansätze berücksichtigt, wurde empirisch evaluiert und in anerkannten wissenschaftlichen Zeitschriften und Büchern publiziert.

Die Grundlagen effektiver Beratung sind:

- Emotionale Entlastung
- Förderung von Selbstachtung und -wirksamkeit
- Einsicht in Entstehungsbedingungen von Konflikten und Krisen
- Entwicklung konstruktiver Bewältigungsformen
- Nutzung persönlicher und sozialer Ressourcen

Die Einzelberatung wird ergänzt durch Gruppenangebote, insbesondere zur Behebung von Arbeitsschwierigkeiten und Prüfungsängsten. Auch hierzu existiert ein elaboriertes Konzept, das auf die individuellen Stärken und Schwächen der Studierenden bezogen ist. Eine weitere Gruppe ist unter dem Titel „Gemeinsam statt einsam“ auf den Erwerb sozialer Kompetenzen angelegt. In Kooperation mit dem Zentrum für Psychosoziale Medizin des Universitätsklinikums wird eine Gruppe für Studierende angeboten, die nach schwerer psychischer Erkrankung und meist längerer Klinikbehandlung besondere Unterstützung benötigen, um ihr Studium wieder aufzunehmen.

Das Coaching-Projekt in Kooperation mit dem Psychologischen Institut der Universität Heidelberg richtet sich an Studierende, die sich nicht als psychisch beeinträchtigt einschätzen und dennoch, z.B. aufgrund unzureichender Arbeitsorganisation, unter ihren Möglichkeiten bleiben. Auch dieses Angebot wird wissenschaftlich evaluiert. Studierende, die eingehende psychotherapeutische Behandlungen benötigen, werden an geeignete niedergelassene Psychotherapeuten vermittelt. Dies ist zwar nicht in jedem behandlungsbedürftigen Fall möglich,

meist gelingt es jedoch, die Studierenden zu vermitteln. Hierzu trägt auch die enge Zusammenarbeit mit niedergelassenen Therapeuten, die besondere Erfahrungen in der Psychotherapie von Studierenden haben, bei. Es besteht eine gute Kooperation mit dem Psychologischen Institut, der Psychosomatischen und Psychiatrischen Universitätsklinik, dem Zentrum für Studienberatung und Weiterbildung, dem Akademischen Auslandsamt und weiteren Einrichtungen der Universität.

Bestandsaufnahme

Die Akzeptanz der PBS seitens der Studierenden ist weiterhin überzeugend. Eine Evaluation der Klientenzufriedenheit ergab, dass 80% der Ratsuchenden mit dem Beratungsangebot sehr zufrieden waren; 20% der Befragten äußerten sich neutral. Negative Einschätzungen fanden sich höchst selten.

In den vergangenen Jahren nahmen Informations- und Beratungsgespräche mit Bezugspersonen von betroffenen Studierenden zu. Professoren, Angehörige, Kommilitonen u.a. konsultieren die Beratungsstelle, um zu erfahren, wie sie mit Studierenden mit Arbeitsstörungen und Prüfungängsten, emotionalen Krisen und psychischen Störungen konstruktiv umgehen können.

Die Psychotherapeutische Beratungsstelle des Studentenwerks orientiert sich an internationalen Standards. Der Anteil der ausländischen Studierenden, die die Beratung konsultieren, liegt bei rund 20 % und hat in den vergangenen Jahren stetig zugenommen.

Ratsuchende in der PBS	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Kurzberatungen, Informations-Gespräche, einschl. E-mail- und Telefon	717	963	1.037	1.072	1.005	1032	935
Eingehende Abklärung und Psychotherapeutische Beratung	465	460	470	454	542	552	567
Gesamt	1.182	1.423	1.507	1.526	1.547	1.584	1.502

Sozialberatung

Die Sozialberatung des Studentenwerks ist die erste Anlaufstelle bei sozialen Problemen aller Art. Einmal wöchentlich steht eine erfahrene Therapeutin für persönliche Gespräche zur Verfügung. Im Berichtsjahr nutzten insgesamt 302 Studierende das Beratungsangebot, telefonisch suchten 22 Studierende Rat, per E-Mail waren es 63.

Den Großteil der Studierenden (43,71 %) führten Fragen der Lebensabsicherung und der Studienfinanzierung in die Sozialberatung. Finanzielle Probleme machen insbesondere Studierenden, die kein oder nur wenig BAföG erhalten, zu schaffen sowie ausländischen Studierenden aus Nicht-EU-Ländern, die in Deutschland nur begrenzt jobben dürfen. Verschlechtert hat sich die finanzielle Situation von behinderten Studierenden und chronisch Kranken. Ausländische Studierende mit Behinderung brauchen oft Hilfsmittel, die weder von den Kassen noch von den Ämtern finanziert werden.

Sozialberatung: Anliegen der Studierenden

Finanzielle Probleme	132
Schwangerschaft	53
Psychische Probleme	51
Probleme mit Versicherung	16
Jobsuche bzw. -probleme	12
Langzeit-Studierende	10
Studierende mit Behinderung	7
Wohnen	5
Allgemeines	16
	302
Telefonberatung	22
Beratung per E-Mail	63
	387

Schwangere Studentinnen und studentische Eltern erhalten bei der Sozialberatung umfassende Informationen zu finanzieller und psychosozialer Unterstützung und praktische Hilfe, etwa bei der Suche nach einem Betreuungsplatz oder einer geeigneten Wohnung.

Auch Studierende mit psychischen Schwierigkeiten suchen häufig Hilfe. Sie können je nach Problemlage an die Psychotherapeutische Beratungsstelle des Studentenwerks (PBS) oder niedergelassene Psychotherapeuten vermittelt werden.



Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen des Studentenwerks, den Gleichstellungs- und Behindertenbeauftragten der Hochschulen, mit Krankenkassen, Sozialamt, Ausländerbehörde, Agentur für Arbeit, Diakonischem Werk der Evangelischen Kirche, Sozialdienst Katholischer Frauen, Pro Familia und Internationalem Frauenzentrum. Zudem finden regelmäßige Gesprächsrunden mit Vertretern des Akademischen Auslandsamts, des Zentrums für Studienberatung und Weiterbildung sowie der Katholischen und Evangelischen Hochschulgruppe statt.

In den vergangenen Jahren zeichnete sich ein steigender Beratungsbedarf ab, der in erster Linie auf die Zunahme materieller Armut zurückzuführen ist.

Rechtsberatung

Ergänzt wird das Beratungsangebot des Studentenwerks durch die Rechtsberatung, in der jährlich rund 300 Studierende kostenfrei erste rechtliche Hilfe erhalten. Streitigkeiten mit Vermietern stehen dort an erster Stelle, aber auch zahlreiche arbeitsrechtliche Probleme, Unterhaltsrechtsfragen und andere juristische Schwierigkeiten werden in der wöchentlichen offenen Sprechstunde besprochen.

Jobbörse

Studieren in Heidelberg ist nicht billig und in den Genuss der Ausbildungsförderung kommen nur wenige. Der Job in den Semesterferien oder der Teilzeitjob neben dem Studium sind oft unverzichtbarer Bestandteil der Studienfinanzierung. Die Jobbörse des Studentenwerks hilft Studierenden unbürokratisch, eine Beschäftigung zu finden. Die Angebote hängen in Schaukästen in den InfoCentern am Universitätsplatz und Im Neuenheimer Feld aus. Zudem gibt die Webseite des Studentenwerks einen Überblick über das aktuelle Angebot.

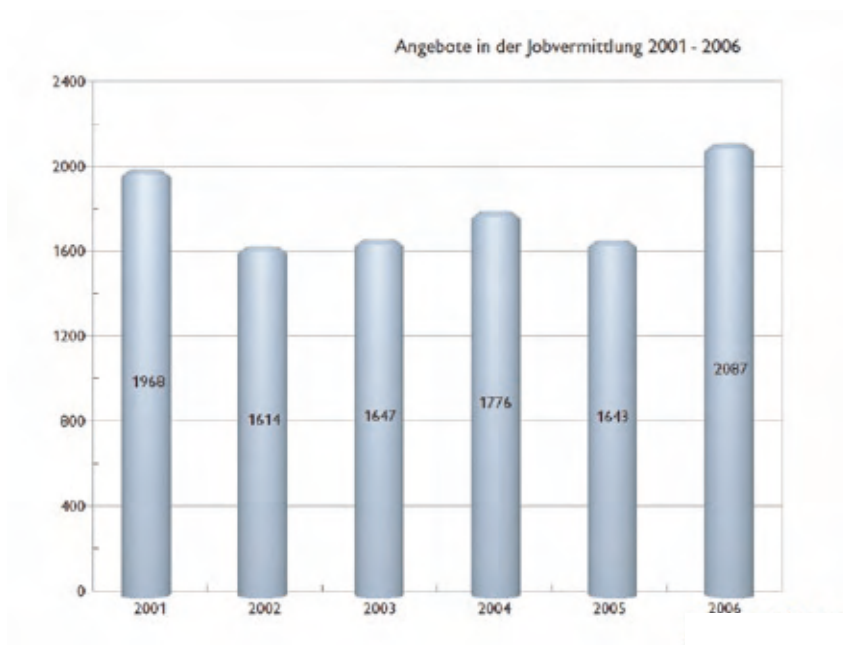
Im Berichtsjahr ist die Zahl der angebotenen Jobs gegenüber dem Vorjahr um rund 25 % auf 2.087 Angebote gestiegen.

Semesterticket

Mit umgerechnet knapp 20 Euro im Monat dürfte das Semesterticket, dessen Radius im Osten bis nach Würzburg und im Westen bis an die französische Grenze reicht, nach dem Fahrrad weiterhin die günstigste und umweltfreundlichste Alternative sein, um in der Region mobil zu sein. Für Fahrten in die an den VRN angrenzenden Verkehrsverbünde Karlsruhe oder Darmstadt können sich Studierende mit Semesterticket einen Anschlussfahrtschein kaufen.

Rund 21.000 Semestertickets wurden im Berichtsjahr in Heidelberg, 2.370 in Heilbronn und Künzelsau verkauft. Allerdings gingen in Heidelberg die Verkaufszahlen im Vergleich zum Vorjahr leicht zurück – möglicherweise bedingt durch den erneut gestiegenen Preis. Mit nunmehr 98,00 EUR pro Semester ist das Ticket seit dem Jahr 2000 um mehr als 50% teurer geworden, hinzu kommt noch ein von allen Studierenden zu zahlender Sockelbetrag von 20 Euro pro Semester.

In Heidelberg können auch Studierende ohne Semesterticket täglich ab 19.00 Uhr Busse und Bahnen im Stadtbereich kostenlos nutzen. Dieses Angebot gibt es auch in Heilbronn und Künzelsau. Im Stadtgebiet fahren Studierende hier zudem an Sonn- und Feiertagen kostenlos.



KULTUR & VERANSTALTUNGEN

Kulturelles Engagement fördern und den Studierenden ein buntes Veranstaltungsprogramm bieten - auch das ist Aufgabe des Studentenwerks. Im Berichtsjahr bereicherten zahlreiche Veranstaltungen das studentische Leben am Neckar.

InfoCafé International – ICI

Ausländische Studierende präsentieren ihre Heimat – das war das Motto für zahlreiche Veranstaltungen im InfoCafé International – ICI, das im Berichtsjahr mit einem reichhaltigen Kulturprogramm aufwartete.

Das Sommersemester 2006 stand ganz im Zeichen des Heidelberger Festival Latino, an dem sich das ICI erstmalig beteiligte. Das Café am Universitätsplatz wurde zum idealen Ort, um karibische Lebensfreude zu erleben: Ein Abend widmete sich der Bedeutung von Musik und Tanz in der lateinamerikanischen Karibik. Bei der „Noche Peruana“ präsentierten Studierende aus dem Andenstaat zu landestypischen Spezialitäten ein Programm der Extraklasse.

Auch die kritische Auseinandersetzung mit der lateinamerikanischen Realität kam nicht zu kurz: Den Auftakt machte der viel beachtete Film „Carandiru“, der vom Überleben im größten Gefängnis Lateinamerikas erzählt. In Zusammenarbeit mit der internationalen Menschenrechtsorganisation FIAN zeigte das Studentenwerk zwei Dokumentationen zu Menschenrechtsverletzungen in Mexiko und Honduras, denen eine rege Frage- und Diskussionsrunde folgte. Zum Abschluss des „Festival Latino“ luden Studierende aus Mittel- und Südamerika zu einer zweisprachigen Lesung ein. Zu den Gedichten und Kurzgeschichten lateinamerikanischer Autoren wurden landestypische Cocktails serviert.

Den Auftakt der Veranstaltungsreihe im Wintersemester machte eine internationale Party, die die Hochschulgruppe AEGEE und das Studentenwerk zum Abschluss der Orientierungswoche organisierten. Deutsche und ausländische Studierende feierten so zahlreich, dass das ICI aus allen Nähten zu platzen drohte; der Stimmung tat dies freilich keinen Abbruch. Zum Ende des Fastenmonats Ramadan luden muslimische Studierende zu einem Iftar-Essen mit Livemusik von Ali Ungadin ein. Passend dazu zeigte ein Vertreter des Türkisch-Islamischen Kulturvereins in einem Vortrag die Bedeutung des Ramadans für die muslimische Welt auf.



Im November und Dezember ging die Reise dann nach Südeuropa. Mit Länderpräsentationen, preisgekrönten Filmen, Livemusik und kulinarischen Spezialitäten stellten Studierende aus Italien, Spanien, Frankreich und der Türkei ihre Heimat vor. Französische Studierende machten mit ihrem überragenden Buffet dem Credo „Essen wie Gott in Frankreich“ alle Ehre. Die Italiener legten den Schwerpunkt auf eine Präsentation, in der sie auf sehr amüsante Weise italienische Vorurteile über die Deutschen und vice versa karikierten.

Studihaus / Marstallcafé

Vor 20 Jahren im Ostgebäude des Marstallhofs gegründet, ist das Studihaus aus dem Heidelberger Studentenleben nicht mehr wegzudenken. In den Seminar- und Medienräumen treffen sich studentische Initiativen zu regelmäßigen Sitzungen, Arbeitskreisen und Proben. Hier haben die Workshops, die das Studentenwerk insbesondere im Wintersemester organisiert, ihren festen Platz: Im Berichtsjahr fanden neben dem Selbstbehauptungstraining, das in Kooperation mit der Heidelberger Polizeidirektion stattfand, auch „Power Yoga“, „Flamenco“ sowie „Theater zum Englischlernen“ regen Zuspruch bei den Studierenden.

Als kultureller Treffpunkt schlechthin gilt das Marstallcafé im Erdgeschoss, wo „Kino-Café“, „Live-Bühne“ und „Krazy Karaoke“ zu Hause sind. Die Veranstaltungen, die im Sommer vier Wochen lang der WM-Euphorie weichen mussten, haben 2006 wieder ein großes studentisches Publikum angelockt. Ihr Ruf als Kultveranstaltung eilt den drei- bis viermal im Semester stattfindenden



Marstallpartys voraus: Mit hunderten Tanz- und Feierlustigen bescheren sie dem Studentenwerk am Samstagabend regelmäßig ein volles Haus.



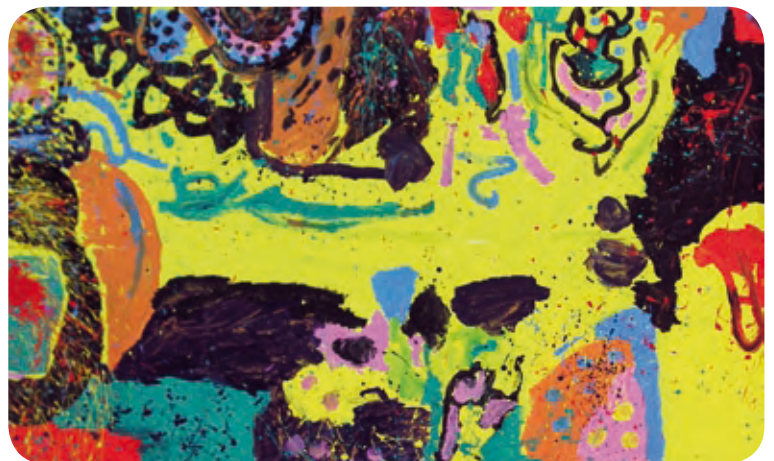
ROT - im zeughaus: Ausstellung des Künstlers Clapeko

zeughaus

Rund um die wohl längste Bar der Heidelberger Altstadt hat die Kultur ihren festen Platz. Ausstellungen schmücken die hohen Wände, Livemusik beschallt die alten Gemäuer und das runde Leder rollt über die Leinwand.

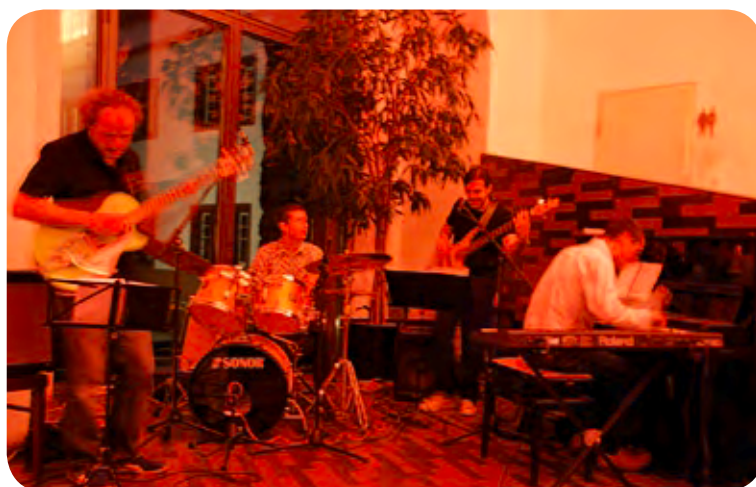
Unter den jahrhundertealten Spitzbögen fanden im Berichtsjahr zwei Werkschauen statt, wie sie unterschiedlicher kaum sein können: Im Sommersemester 2006 zeigte das Studentenwerk mit der „4. Infantile“ die Werke seiner Kita-Kinder. Zu sehen waren ausdrucksstarke Großformate, die verschiedene Vorschulgruppen in Gemeinschaftsarbeit gemalt hatten, sowie differenziert ausgearbeitete Bilder einzelner Künstler, darunter auch Acrylgemälde der Kleinsten aus der Kinderkrippe. Begleitet von Eltern und Erzieherinnen, waren viele der kleinen Künstler zur Vernissage ins zeughaus gekommen, um dem interessierten Publikum und der Presse ihre Werke zu präsentieren. Zwei der durchweg bemerkenswerten Exponate aus dem Reich der Donnerfüße und Krümelmonster fanden sogar Käufer.

Mit Clapeko van der Heide konnte das Studentenwerk zum Wintersemester 2006/07 einen renommierten Künstler aus der Region gewinnen.



Gemeinschaftswerk: Ausstellungsstück der „4. Infantile“ im zeughaus

Die Ausstellung ROT – im zeughaus präsentierte ein kraftvolles Farben- und Formenspiel im Großformat, in dessen Mittelpunkt die künstlerische Auseinandersetzung mit der Farbe Rot stand. Die imposanten Bilder in Acryl auf Leinwand und Holz sorgten für wirkungsvolle Kontraste und harmonisierten hervorragend mit der Weite des jahrhundertalten Gebäudes. Zur Vernissage gab der Heidelberger Emeritus und Clapeko-Kenner Prof. Dr. Peter Anselm Riedl eine kurze Einführung in das Werk des Künstlers; das „Internationale Jazz-Quartett“ sorgte für die musikalische Untermalung.



Jam-Session: Das Internationale Jazz-Quartett

Mit eben jenen Musikern hatte das Studentenwerk zu Jahresbeginn eine neue Veranstaltungsreihe gestartet. Einmal im Monat lockte die „Jam Session“ am Freitagabend die Fans jazziger Klänge ins zeughaus. Mit der Besetzung Klavier, Bass, Gitarre, Schlagzeug und unterstützt durch einen großen musikalischen Freundeskreis begeisterte das „Internationale Jazz-Quartett“ mit Improvisationen von Standard bis Bossa Nova ihr stetig wachsendes Publikum.

Einer großen Anhängerschaft erfreuten sich auch die regelmäßigen Übertragungen von Bundesliga- und Champions League-Partien im zeughaus, die im Schatten der Weltmeisterschaft König Fußball hochleben ließen.

Marstallhof

Im Berichtsjahr lud das Studentenwerk einmal mehr zum traditionellen „Tanz in den Mai“ in den Marstallhof ein. Der Auftritt von „Soulfish“ kam beim Publikum so gut an, dass die Soul- und Funkband auch für den Heidelberger Herbst 2006 engagiert wurde. Das Konzert, das das Studentenwerk mit Unterstützung seines Sponsors Heidelberger Brauerei organisierte, zog zahlreiche Besucher an, die im Marstallhof begeistert feierten.

Fußball-Weltmeisterschaft

Der Sommer 2006 stand auch beim Studentenwerk ganz im Zeichen des Großereignisses Fußball-Weltmeisterschaft. Während der gesamten vier WM-Wochen regierte König Fußball sämtliche Einrichtungen des Studentenwerks: Marstallhof, Marstallcafé und zeughaus wurden ebenso wie das Café Botanik Im Neuenheimer Feld und das InfoCafé International – ICI am Universitätsplatz von einem regelrechten Begeisterungstaumel erfasst. Auf vier Leinwänden mit Beamerprojektion und vier Großbildfernsehern wurden alle Partien des Turniers übertragen.



Damit möglichst viele Heidelberger Studierende in den Genuss kamen, die Begegnungen unter freiem Himmel zu erleben, hatte sich das Studentenwerk kurzfristig entschlossen, einen hochwertigen Beamer, der große Projektionen erlaubt, zu erwerben. Mit viel Erfindungsreichtum gelang es den Technikern des Studentenwerks, auf der Marstallwiese eine robuste Kino-Konstruktion Marke Eigenbau zu installieren. Die Studierenden fieberten bei traumhaftem Sommerwetter mit der deutschen Elf und den weiteren Mannschaften ihres Herzens und verwandelten den Marstallhof in ein Festival der guten Laune. Zwischenfälle waren glücklicherweise keine zu vermelden. Vorsichtshalber hatte das Studentenwerk mehrere Securitys engagiert.

Die hohen Besucherzahlen bei den verschiedenen Kulturereignissen bestätigen das Veranstaltungskonzept des Studentenwerks. Marstallcafé und zeughaus haben sich bei den Heidelberger Studierenden ebenso wie das ICI als kulturelle Treffpunkte etabliert.



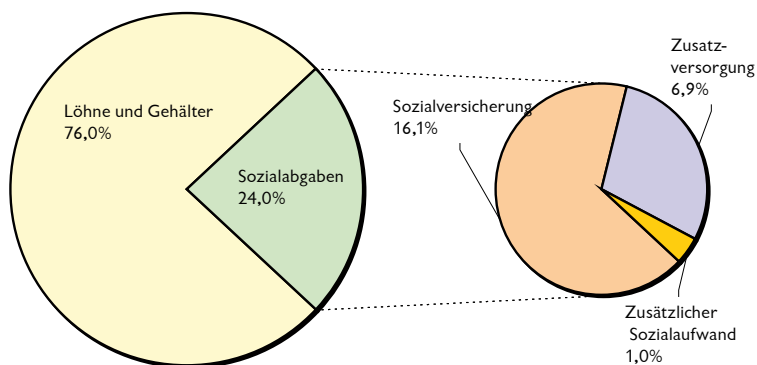
Fußball-Weltmeisterschaft: Volles Haus vor der Großleinwand im Marstallhof

PERSONAL

Die Neugestaltung des Tarifrechts des öffentlichen Dienstes durch den Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L), der zum 01. November 2006 in Kraft getreten ist, bewirkt einige wesentliche Veränderungen bei den Rahmenbedingungen der Arbeit. Erste Erfahrungen mit den Auswirkungen der Reform führen zu einer kritischen Beurteilung des Reformwerks aus Sicht des Studentenwerks:

Die Flexibilisierung der Arbeitszeit bei gleichzeitiger Erhöhung der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit von 38,5 auf 39,5 Stunden eröffnet die Chance, Kostenreduzierungen durch effizienteren Personaleinsatz insbesondere im Bereich der Verpflegungsbetriebe zu realisieren. Auch die neu geschaffene Möglichkeit eines gezielten Einsatzes leistungsbezogener Elemente im Entgeltbereich kann hierzu beitragen.

Zusammensetzung Personalaufwand



Demgegenüber ist zu erwarten, dass die neue Entgeltstruktur in diesen Bereichen zu steigenden Personalkosten führt. Im Vergleich zum BAT/MTArb wurde das Entgeltniveau in den unteren Entgeltgruppen (mit Ausnahme der neu geschaffenen Entgeltgruppe 1) deutlich angehoben, in den oberen Entgeltgruppen hingegen

abgesenkt. Dies zieht im Bereich der Verpflegungsbetriebe, in dem ein großer Anteil der Beschäftigten in Tätigkeiten beschäftigt ist, die den unteren Entgeltgruppen zugewiesen sind, Mehrkosten nach sich.

Der Anteil der Stellen in höheren Entgeltgruppen beim Studentenwerk mit seiner flachen Hierarchie ist dagegen zu gering, als dass durch Einsparungen in diesem Bereich insgesamt ein Ausgleich geschaffen werden könnte.

Die Absenkung im letztgenannten Bereich hat andererseits, wie sich im Berichtsjahr gezeigt hat, verschärfte Probleme bei der Personalgewinnung zur Folge: Die Diskrepanz zwischen der Höhe der Vergütung solcher Stellen in der freien Wirtschaft gegenüber der Höhe des Entgelts im öffentlichen Dienst hat sich weiter vergrößert, wodurch die Wettbewerbsfähigkeit erheblich eingeschränkt wurde. So beträgt

Zusammensetzung Personalaufwand	2006		2005		Veränderung	
	€	%	€	%	€	%
Löhne und Gehälter ¹⁾	7.475.708	75,4%	7.212.613	76,0%	263.095	3,6%
AG-Anteil Sozialversicherung	1.607.895	16,2%	1.526.075	16,1%	81.820	5,4%
AG-Anteil Zusatzversorgung	720.409	7,3%	655.570	6,9%	64.838	9,9%
Zusätzlicher Sozialaufwand/Berufsgenossenschaftsbeiträge	111.375	1,1%	95.906	1,0%	15.470	16,1%
Summe Sozialabgaben	2.439.679	24,6%	2.277.550	24,0%	162.128	7,1%
Summe Personalaufwand	9.915.387	100,0%	9.490.164	100,0%	425.223	4,5%

¹⁾ Ohne Rückstellungsposten

das Grundentgelt für eine Tätigkeit, die eine abgeschlossene Hochschulausbildung voraussetzt, in der Einstiegsstufe der Entgeltgruppe 13 (entspricht der bisherigen Vergütungsgruppe II a) gerade 2.817 Euro brutto monatlich, ein Gehalt, für das qualifizierter Nachwuchs kaum zu gewinnen ist.

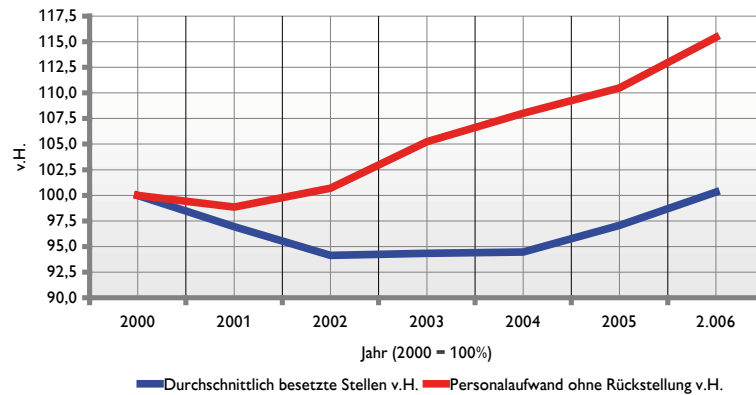
Durch die relativ hohe Alterstruktur im Studentenwerk bei gleichzeitigen langen Beschäftigungszeiten wurden bei der Überleitung aus dem BAT/MTArb zum TV-L, die das Studentenwerk fristgerecht umsetzte, hohe Besitzstände mitgenommen. Das Auslaufen dieser Besitzstände sowie die bei Neueinstellungen zu erwartenden Einsparungen könnten langfristig eventuell zu einer gewissen Entlastung bei den Personalkosten führen.

In einer ersten zusammenfassenden Einschätzung überwiegen für das Studentenwerk die genannten Nachteile der Tarifreform die Chancen, die diese bei der Gestaltung einiger Arbeitsbedingungen bietet.

Ab dem Jahr 2005 ist seit vielen Jahren erstmals eine deutliche Steigerung der durchschnittlichen Stellenbesetzung eingetreten. Die auf das Berichtsjahr entfallene Steigerung betreffen im Wesentlichen die Bereiche Kindertagesstätten mit rund fünf und BAFöG mit rund drei zusätzlichen Stellen.

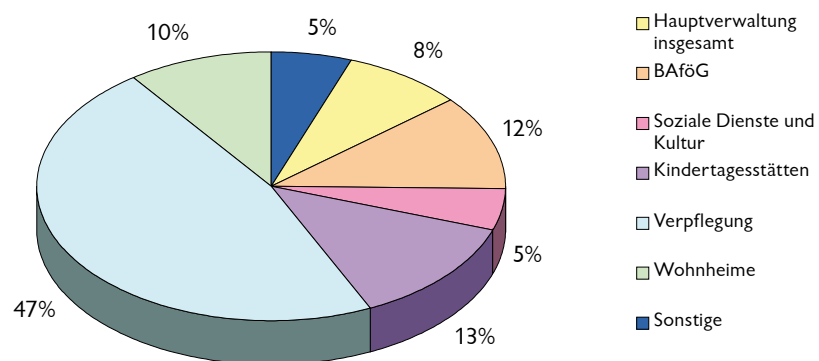


Entwicklung Personalaufwand / Personalstand in %



Die Grafik zeigt die Entwicklung des jeweils durchschnittlichen Personalstandes sowie die Entwicklung des stellenbezogenen Personalaufwandes (ohne Rückstellungen und studentische Aushilfslöhne). Hier kann man deutlich erkennen, dass bis zum Jahr 2005 deutlich steigende Personalkosten einer gleichzeitig sinkenden bzw. gleich bleibenden durchschnittlichen Stellenbesetzung gegenüberstand. Ab dem Jahr 2005 sind die gestiegenen Personalkosten in engem Zusammenhang mit zusätzlich Stellen zu sehen.

Besetzte Stellen 2006 nach Bereichen



47% der durchschnittlichen Stellenbesetzung entfallen auf den Bereich Verpflegungsbetriebe.

Personalvertretung

Der Personalrat setzte sich im Berichtsjahr wie folgt zusammen:

Angestelltenvertreter

Unterscheidung nur bis 31.10.2006 ¹⁾

Erwin Steck, Vorsitzender

Ralph Ferschen, stellvertretender Vorsitzender

Horst Schmitt, stellvertretender Vorsitzender

Monika Muth

Arbeitervertreter

Unterscheidung nur bis 31.10.2006 ¹⁾

Deniz Yürür

Dirk Thomas

Nazli Kiratli

Beauftragte für Chancengleichheit

Ulrike Leiblein

¹⁾ Durch Einführung des TVL entfällt ab 01.11.2006 eine Unterscheidung zwischen Arbeitern und Angestellten. Aus diesem Grund unterscheidet künftig auch der Personalrat nicht mehr zwischen Angestellten- und Arbeitervertretern.

ORGANE

Vertreterversammlung

Organ des Studentenwerks Heidelberg nach § 4 i.V. m. § 8 StWG

Mitglieder kraft Amtes:

Prof. Dr. Gerhard Peter, Rektor der Hochschule Heilbronn – Vorsitzender –

Prof. Dr. Michael Austermann,
Rektor der Pädagogischen Hochschule Heidelberg – stellv. Vorsitzender –

Prof. Dr. Dres. h.c. Peter Hommelhoff, Rektor der Universität Heidelberg

Prof. Dr. Reinhold Geilsdörfer, Direktor der Berufsakademie Mosbach

Dr. Marina Frost, Kanzlerin der Universität Heidelberg

Wolfgang Goihl, Kanzler der Pädagogischen Hochschule Heidelberg

Michael Böttcher, Kanzler der Hochschule Heilbronn

Siegfried Glier, Verwaltungsdirektor der Berufsakademie Mosbach

Gewählte Mitglieder:

Prof. Dr. Peter Bengtson, Universität Heidelberg

Prof. Dr. Christoph Cremer, Universität Heidelberg

Prof. Dr. Hans Gebhardt, Universität Heidelberg

Prof. Dr. Joseph Maran, Universität Heidelberg

Prof. Dr. Roland Gäßler, Pädagogische Hochschule Heidelberg

Prof. Dr. Wolfgang Knörzer, Pädagogische Hochschule Heidelberg

Prof. Dr. Christian Schrödter, Hochschule Heilbronn

Prof. Dr. Reinhold Pferdenges, Hochschule Heilbronn

Prof. Dr. Harald Kugler, Berufsakademie Mosbach

Anna Christmann, Universität Heidelberg

Frieder Neumann, Universität Heidelberg

Stephanie Schumacher, Universität Heidelberg

Dennis Schmidt, Universität Heidelberg

Irina Bickel, Pädagogische Hochschule Heidelberg

Michael Stork, Pädagogische Hochschule Heidelberg

Marianne Lück, Hochschule Heilbronn

Daniel Sacher, Hochschule Heilbronn

Florian Krause, Berufsakademie Mosbach

Verwaltungsrat

Organ des Studentenwerks Heidelberg nach § 4 i. V. m. § 6 StWG

Mitglieder mit Stimmrecht:

Prof. Dr. Dres. h.c. Peter Hommelhoff,
Rektor der Universität Heidelberg – Vorsitzender –

Prof. Dr. Michael Austermann,
Rektor der Pädagogischen Hochschule Heidelberg – stellvertretender Vorsitzender –

Prof. Dr. Gerhard Peter, Rektor der Hochschule Heilbronn

Cornelia Knoll, Pädagogische Hochschule Heidelberg

Timo Teufert, Universität Heidelberg

Ulrich Straus, Hochschule Heilbronn

Dr. Joachim Gerner, Bürgermeister der Stadt Heidelberg

Jürgen Neidinger, Direktor der Volksbank Heidelberg

Dr. Hans-Peter Wild, Direktor der Rudolf-Wild-Werke u. Ehrensponsor der
Universität Heidelberg

Simone Widmaier, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
Baden-Württemberg

Mitglieder mit beratender Stimme:

Dr. Marina Frost, Kanzlerin der Universität Heidelberg

Dieter Gutenkunst, Geschäftsführer des Studentenwerks Heidelberg (*bis 30.06.2006*)

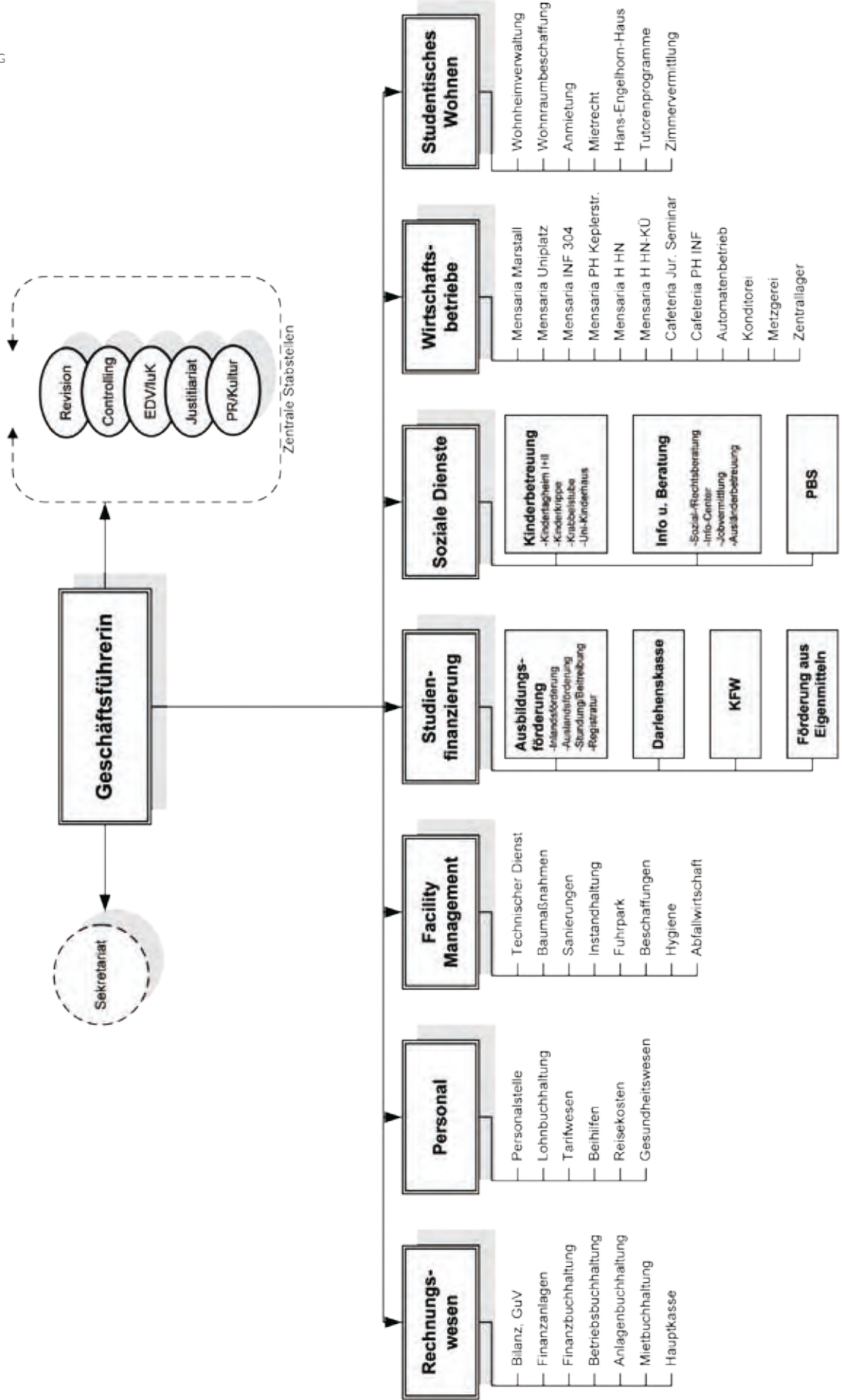
Ulrike Leiblein, Geschäftsführerin des Studentenwerks Heidelberg (*ab 01.07.2006*)

Geschäftsführer

Organ des Studentenwerks Heidelberg nach § 4 i. V. m. § 5 StWG

Assessor Dieter Gutenkunst, Dossenheim (*bis 30.06.2006*)

Diplom-Betriebswirtin Ulrike Leiblein, Heidelberg (*ab 01.07.2006*)



Aufgrund von § 1 Abs. 2 i. V. mit § 8 Abs. 1 Studentenwerkgesetz Baden-Württemberg (StWG) vom 19.7.1999 (GBl S. 299) erlässt die Vertreterversammlung mit Zustimmung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst (Erlass vom 10.1.2007, AZ: 44-662.0/42 folgende

SATZUNG
des Studentenwerks Heidelberg
- Anstalt des öffentlichen Rechts -

§ 1 - Zuständigkeit und Sitz

1. Das Studentenwerk Heidelberg ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit dem Recht auf Selbstverwaltung. Es führt den Namen:

Studentenwerk Heidelberg
Anstalt des öffentlichen Rechts .

2. Es hat seinen Sitz in Heidelberg.

3. Das Studentenwerk Heidelberg ist folgenden Hochschulen und Berufsakademien zugeordnet:

Universität Heidelberg
Pädagogische Hochschule Heidelberg
Hochschule Heilbronn mit Reinhold-Würth-Hochschule Künzelsau
Berufsakademie Mosbach mit Campus Bad Mergentheim

§ 2 - Gemeinnützigkeit

1. Das Studentenwerk Heidelberg verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts "Steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung.

2. Der gemeinnützige Zweck wird erreicht durch Wahrnehmung der sozialen Betreuung und Förderung von Studierenden (Studentenhilfe) insbesondere durch folgende Einrichtungen, Tätigkeiten und Leistungen:

a) Errichtung und Betrieb von Verpflegungsbetrieben.

Der gemeinnützige Zweck wird durch die Versorgung der Studierenden und auch von Schülerinnen und Schülern mit Speisen und Getränken zu kostengünstigen Preisen verfolgt.

b) Errichtung und Vermietung von studentischem Wohnraum.

Der gemeinnützige Zweck wird durch die kostengünstige Überlassung von Wohnraum an Studierende verfolgt.

c) Förderung kultureller, sozialer und sportlicher Interessen der Studierenden sowie Betreuung und Förderung spezieller Gruppen wie Behinderter, Alleinerziehender, Kinder erziehender Paare, ausländischer Studierender.

Der gemeinnützige Zweck kann auch durch die Bereitstellung von Räumen und Flächen sowie durch das Angebot entsprechender Dienstleistungen und Veranstaltungen verfolgt werden.

d) Kinderbetreuungseinrichtungen für Kinder sowohl von Studierenden als auch von

anderen Mitgliedern und Angehörigen der Hochschulen.

Durch den Betrieb dieser Einrichtungen erfolgt unmittelbar eine Förderung der Studierenden und deren Kinder.

e) Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Beratung.

Der gemeinnützige Zweck kann durch Errichtung und Betrieb von Beratungs- und Vermittlungseinrichtungen sowie das Angebot entsprechender Dienstleistungen verfolgt werden.

f) Finanzielle Studienhilfen. Der gemeinnützige Zweck kann durch die Vergabe oder Vermittlung von zinslosen oder zinsgünstigen Darlehen und durch die Vergabe von Zuschüssen in Härtefällen verfolgt werden.

3. Die vom Studentenwerk Heidelberg unterhaltenen Einrichtungen sind selbstlos tätig; sie verfolgen nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

Mittel der oben genannten Einrichtungen des Studentenwerks Heidelberg dürfen nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet werden.

4. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Studentenwerks fremd sind oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 3 - Vertreterversammlung

1. Die Vertreterversammlung beschließt die Satzung des Studentenwerks sowie deren Änderungen.

2. Die Vertreterversammlung wählt die Mitglieder des Verwaltungsrats.

Die Vertreter der Studierenden im Verwaltungsrat werden auf Grund von Vorschlägen gewählt, die von den studentischen Mitgliedern der Vertreterversammlung eingebracht werden.

Für die studentischen Mitglieder des Verwaltungsrats ist je ein Stellvertreter zu wählen.

3. Die Vertreterversammlung wird vom Geschäftsführer über die Arbeit des Studentenwerks informiert.

§ 4 - Verwaltungsrat

1. Soweit nicht ein Kanzler oder Verwaltungsdirektor gewählt, stimmberechtigtes Mitglied des Verwaltungsrats ist, kann von der Vertreterversammlung aus diesem Personenkreis ein Mitglied mit beratender Stimme gewählt werden.

2. Die Amtszeit der drei Vertreter der Studierenden beträgt 1 Jahr, die der übrigen gewählten Mitglieder 3 Jahre. Sie beginnt jeweils am 1. Januar.

Ist bei Ablauf der Amtszeit noch kein neues Mitglied gewählt, so übt das bisherige Mitglied sein Amt weiter aus.

Die Amtszeit des verspätet gewählten Mitglieds endet mit dem Zeitpunkt, in dem sie bei rechtzeitiger Wahl geendet hätte.

Die Wiederwahl von Mitgliedern des Verwaltungsrats ist zulässig.

Die Amtszeit des verspätet gewählten Mitglieds endet mit dem Zeitpunkt, in dem sie

bei rechtzeitiger Wahl geendet hätte.

Die Wiederwahl von Mitgliedern des Verwaltungsrats ist zulässig.

3. Bei den Vertretern der Hochschulleitungen endet die Amtszeit mit dem Ende der Amtszeit als Mitglied der Hochschulleitung oder durch Rücktritt als Mitglied des Verwaltungsrats.

Bei den Vertretern der Studierenden endet die Amtszeit durch den Verlust der Mitgliedschaft an der Hochschule, durch Beurlaubung von mindestens einem Semester oder durch Rücktritt als Mitglied des Verwaltungsrats.

Der Rücktritt ist nur bei Vorliegen eines wichtigen Grundes zulässig. Über die Zulässigkeit des Rücktritts entscheidet der Vorsitzende des Verwaltungsrats.

4. Scheidet ein Mitglied des Verwaltungsrats vorzeitig aus, erfolgt eine Neuwahl für den Rest der Amtszeit.

§ 10 Abs. 5 LHG gilt entsprechend.

5. Die Mitglieder des Verwaltungsrats üben ihr Amt ehrenamtlich und unentgeltlich aus.

6. Der Verwaltungsrat ist gebildet, wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder feststehen. Bis zur Wahl des Vorsitzenden beruft der Rektor der Universität den Verwaltungsrat ein und leitet die Sitzung.

7. Die Mitglieder des Verwaltungsrats sind zur Verschwiegenheit verpflichtet, soweit Personalangelegenheiten betroffen sind oder die Pflicht zur Verschwiegenheit besonders beschlossen ist; dies schließt die dienstliche Verwendung der Beratung und ihrer Ergebnisse nicht aus. Die Pflicht zur Verschwiegenheit umfasst auch vertrauliche Beratungsunterlagen. Die Verpflichtung zur Verschwiegenheit besteht auch nach Beendigung der Mitgliedschaft im Verwaltungsrat fort.

8. Der Verwaltungsrat gibt sich eine Geschäftsordnung.

§ 5 - Nutzung der Einrichtungen

1. Der Verwaltungsrat kann Benutzungsordnungen erlassen, die die Nutzung einzelner Einrichtungen des Studentenwerks regeln.

(Bisherige Ziffer 2 entfällt)

§ 6 - Amtliche Bekanntmachungen

1. Amtliche Bekanntmachungen des Studentenwerks Heidelberg erfolgen in den Amtlichen Bekanntmachungen der dem Studentenwerk Heidelberg angeschlossenen Hochschulen. Verfügen Hochschulen über keine Amtlichen Bekanntmachungen, gilt die Amtliche Bekanntmachung der Universität Heidelberg, die den betroffenen Hochschulen zum Aushang für ihre Studierenden übermittelt wird.

2. Die Beitragsbescheide können den Studierenden in den einzelnen Hochschulen und der Berufsakademie nach den für sie jeweils geltenden Vorschriften öffentlich bekannt gegeben werden.

§ 7 Inkrafttreten

Die Satzung tritt am Tag nach ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Heidelberg, 15.01.2007

Der Vorsitzende der Vertreterversammlung
des Studentenwerks Heidelberg
Rektor der Hochschule Heilbronn

Professor Dr. Gerhard Peter

Übersicht über die Wohnheime mit Platzzahlen

Name / Anschrift	Wohn- plätze	Mietein- heiten	Name / Anschrift	Wohn- plätze	Mietein- heiten
I Heidelberg					
Im Neuenheimer Feld 521–524	256	256	Rohrbacher Str. 110	158	158
Im Neuenheimer Feld 681–685	608	608	Gustav-Radbruch- / Sibleyhaus	117	117
Im Neuenheimer Feld 686–696	572	572	Ilse Krall-Str. 47–49	84	84
Im Neuenheimer Feld 129	185	185	Dossenheim, Hauptstr. 93	70	70
Im Neuenheimer Feld 133	184	183	Fremerey- / Jellinek- / Liselotte-Haus	59	59
Im Neuenheimer Feld 134	76	76	Familienwohnheim, Plöck 48–50	70	35
Leimen/Fasanerie	149	149	Walpergen-Haus, Hauptstraße 226	17	17
Comeniushaus Humboldtstr. 19–21	207	206	Familienwohnungen Herrenmühle	110	55
Eppelheimer Str. 52	191	191	Kleinere angemietete Objekte	27	27
Europa-Haus I-V	177	177			
	2.605	2.603	Wohnheime Studentenwerk in HD	3.317	3.225
			Wohnheime sonstiger Träger in HD	891	834
			Zwischensumme Heidelberg	4.208	4.059
II Heilbronn					
Max-Planck-Str. 27	225	225	Gustav-Berger-Haus	135	134
Kennedystr. 15/15c	72	72			
			Zwischensumme Heilbronn	432	431
III Bad Mergentheim					
	19	19			
			Zwischensumme Bad Mergentheim	19	19
			Gesamtzahl Studentenwerk	3.768	3.675

Tabellen Ausbildungsförderung

Studierenden- ¹⁾ und Antragszahlen BAföG jeweils Wintersemester (Inlandsförderung)

Hochschulen	2005				2006				Zu-/ Abn. Studenten%				Zu-/ Abn. Anträge%			
	Studenten	Anträge	Quoten	Studenten	Anträge	Quoten	Studenten	Anträge	Quoten	05/04	06/05	05/04	06/05			
1. Universität Heidelberg ²⁾	526	77	14,6	556	72	12,8	5,8	5,7	0,0	-7,8	0,0	0,0	-7,8			
1.1 Theologische Fakultät																
1.2 Juristische Fakultät	2.035	330	16,2	1.892	280	14,8	-3,5	-7,0	-3,5	-15,2	-3,5	-3,5	-15,2			
1.3 Med. Fakultäten (ohne Med. Inf.)	4.613	668	14,5	4.639	661	14,2	1,4	0,6	-3,2	-1,0	-3,2	-3,2	-1,0			
1.4 Gesell-/Kultur-/Sprachwiss. Fakultäten	10.618	1.952	18,4	10.809	1.880	17,4	4,0	1,8	4,8	-3,7	4,8	4,8	-3,7			
1.5 Wirtsch.-wiss. Fakultät	1.369	199	14,5	1.239	157	12,7	-11,7	-9,5	-21,7	-21,1	-21,7	-21,7	-21,1			
1.6 Math./Naturwiss. Gesamtfakultät	5.581	1.017	18,2	5.773	956	16,6	5,2	3,4	-0,2	-6,0	-0,2	-0,2	-6,0			
1.7 Inst. für Übersetz. & Dolm. und Deutsch als Fremdspr.-phil	1.681	3.085	18,3	1.607	322	20,0	0,3	-4,4	3,0	4,5	3,0	3,0	4,5			
Zwischensumme Universität	26.423	4.551	17,2	26.515	4.328	16,3	2,0	0,3	0,2	-4,9	0,2	0,2	-4,9			
2. PH Heidelberg einschl. Sonderpäd.	4.456	859	19,3	4.427	867	19,6	0,7	-0,7	-4,8	0,9	-4,8	-4,8	0,9			
3. Hochschule Heilbronn	5.368	1.470	27,4	5.578	1.377	24,7	4,4	3,9	-1,3	-6,3	-1,3	-1,3	-6,3			
4. Fachhochschule Heidelberg	1.424	253	17,8	1.589	296	18,6	26,2	11,6	26,5	17,0	26,5	26,5	17,0			
5. Hochschule für jüd. Studien	162	27	16,7	151	31	20,5	-3,0	-6,8	-3,6	14,8	-3,6	-3,6	14,8			
6. Hochschule für Kirchenmusik	49	5	10,2	53	7	13,2	22,5	8,2	25,0	40,0	25,0	25,0	40,0			
7. Fachhochschule Schwäbisch Hall ³⁾	164	59	36,0	174	54	31,6	0,0	6,1	-9,2	-6,8	-9,2	-9,2	-6,8			
Summe aller Hochschulen ⁴⁾	38.046	7.224	19,0	38.487	6.961	18,1	3,0	1,2	-0,1	-3,6	-0,1	-0,1	-3,6			
8. Ohne Zuordnung zu bestimmten Hochschulen ⁵⁾		2			4				-7,5,0	100,0	-7,5,0	-7,5,0	100,0			
Gesamt	38.046	7.226	19,0	38.487	6.965	18,1	3,0	1,2	-0,2	-3,6	-0,2	-0,2	-3,6			

¹⁾ Studierendenzahlen einschließlich sämtlicher Ausländer und Beurlaubter
²⁾ ohne Studierende, die gleichzeitig an der PH-Heidelberg, Hochschule für jüd. Studien und Hochschule Heilbronn immatrikuliert sind und ohne die Auszubildenden am Studienkolleg und im Deutschvorkurs
³⁾ Staatlich anerkannte Fachhochschule, Zuständigkeit für den BAföG-Vollzug ab Studienjahr 2000/2001
⁴⁾ ohne Fachhochschule Schwetzingen (Laufbahnausbildung für Rechtspfleger)
⁵⁾ Auszubildende in Vor- oder Nachpraktika zu Hochschulausbildungen oder Antragsteller, die im Raum Heidelberg/Heilbronn eine nicht förderfähige Ausbildungsstätte des tertiären Bildungsbereiches besuchen

Besondere Verfahren

Art der Verfahren	2005			2006			Zu-/Abnahme in%	
	Beträge €	Fallzahl	Beträge €	Fallzahl	Beträge/Fallzahl	05/04	06/05	
1. Verwaltungsverfahren								
a. Zusätzliche Vermögensüberprüfungsfälle*		839		0	-4,2			
zusätzliche Rückforderungsbeträge/-fälle	529.330 €	132	611.117 €	180	28,5/48,3	15,5/36,3		
zusätzliche Rückzahlungsbeträge	443.328 €		534.220 €		5,6	20,5		
b. Schadensersatzverfahren	5.686 €	2	1.984 €	2	-77,2 / -85,7	-65,1 / 0		
c. Bußgeldverfahren (festgesetztes Bußgeld)	3.887 €	15	5.761 €	25	-51,2 / -11,8	48,2 / 66,7		
d. Eingelegte Widersprüche		598		546	27,2	-8,7		
2. Verwaltungsgerichtsverfahren:								
a. Anhängige Verfahren aus Vorjahren		26		33	18,2	26,9		
b. neue Verfahren		30		35	15,4	16,7		
c. Summe		56		68	16,7	21,4		
d. Abgeschl. bis 31.12. des Berichtsjahres		36		41	63,6	13,9		
e. In Folgejahr übernommene Verfahren		20		27	-23,1	35		

*im Berichtsjahr wurden keine weiteren Überprüfungsfälle mitgeteilt; es wurden lediglich die bereits festgestellten Verdachtsfälle mit steuerlich freigestellten Kapitalerträgen für die Jahre 2001 bis 2003 weiter abgearbeitet.

Verwaltungsaufwand BAföG

Art der Leistung	2005		2006	
	Summe	je Antrag	Summe	je Antrag
1. Personalkosten	1.361.030 €	142,71 €	1.404.072 €	152,83 €
2. Sachkosten (inkl. verr. Investitionen)	100.951 €	10,59 €	137.728 €	14,99 €
3. Interne Leistungsverrechnung	149.465 €	15,67 €	157.227 €	17,11 €
Summe 1-3	1.611.446 €	168,97 €	1.699.027 €	184,94 €
4. Einnahmen Bußgelder usw. (inkl. verr. Investitionen)	4.585 €	0,48 €	6.821 €	0,74 €
5. Aufwendersatz / Landeszuschuss	1.695.286 €	177,76 €	1.628.450 €	177,26 €
Summe 4-5	1.699.871 €	178,24 €	1.635.271 €	178,00 €
Unter-/Überdeckung	88.425 €	9,27 €	-63.756 €	-6,94 €

Ausbildungsförderung Spanien

	2005	2006	Zu- und Abnahme in%	
			05/04*	06/05
1. Zahl der Förderungsanträge*:	2.311	2.222		-3,9
davon Schüler	24	31		29,2
davon Förderung nur durch Bankdarlehen	19	21		10,5
2. Förderungsanträge nach Fachrichtungsgruppen:				
Sprachen, Lehramt	506	509		0,6
Naturwissenschaften	150	129		-14,0
Medizin, Pharmazie	68	68		0,0
Ingenieurwissenschaften	123	126		2,4
Rechts- und Wirtschaftswissenschaften	692	678		-2,0
Sonstige	772	712		-1,3
3. Förderungsanträge nach Dauer der Auslandsförderung:				
1 Semester	1.487	1.346		-8,4
1 Jahr	807	842		5,6
mehr als 1 Jahr	17	12		-29,4
ohne Antragsdauer (grundsätzliche „Vorabentscheidungen“)	27	22		-18,5
4. Förderungsanträge mit Studiengebühren:				
bis 4.600 €/Jahr	87	66		-24,1
über 4.600 €/Jahr	2	2		0,0
5. Summe Fördermittel im Berichtsjahr**				
Zuschuss- und Staatsdarlehen	3.848.652€	3.910.509 €		1,6

Hinweis: Bis auf die Gesamtzahl aller Anträge und die Auszahlungssummen müssen die Teilzahlen aus einer Statistik der **Geförderten** für das Bundesministerium für Bildung und Forschung umgerechnet werden

* Die Zuständigkeit für die Spanienförderung betrifft alle Antragszeiträume, die nach März 2004 beginnen; Zahlen zur Entwicklung im Vergleich mit 2003 und dem gesamten Kalenderjahr 2004 liegen daher nicht vor

Jahresleistungsdaten BAföG (Inland)

Auszahlungsbeträge (Inland)

Art der Leistung	2005	2006	Zu-/Abnahme in%	
	€	€	05/04	06/05
Gesamtauszahlungsbetrag (ohne Bankdarlehen)	19.770.803	20.192.096	1,8	2,1
davon Zuschuss	10.426.536	10.630.287	2,5	2,0
Auszahlung je Antrag / jährl.	2.736	2.899	2,0	6,0
Auszahlung je Antrag / mtl.	228	242	2,0	6,0
Auszahlung je Gefördertem / jährl. ¹⁾	3.855	3.954	-1,0	2,6
Auszahlung je Gefördertem / mtl. ¹⁾	321	329	-1,0	2,6

Anträge/Quote zur Gesamtantragszahl (Inland)

Art der Leistung	2005		2006		Zu-/Abnahme in%	
	Fälle	Quote	Fälle	Quote	05/04	06/05
Mit Vollförderung ¹⁾	1.727	23,9	1.611	23,1	4,4	-6,7
Mit Teilförderung ¹⁾	3.401	47,1	3.496	50,2	2,1	2,8
Mit rechn. Ablehnung ¹⁾	889	12,3	965	13,9	-17,1	8,5
Bankdarlehensfälle	170	2,4	136	2,0	-3,4	-20,0
Sonst. Erledigung (Ablehnung wegen Grundvoraus. Rücknahme u.a.) ¹⁾	1.039	14,4	757	10,9	-3,3	-27,1
Summe	7.226	100,1	6.965	100,1		
Förderung „elternunabhängig“ ¹⁾	281	3,9	268	3,8	-8,5	-4,6
Berücks. aktueller Einkommen ¹⁾	515	7,1	528	7,6	-10,8	2,5
Bewill. Unterhaltsvorschussfälle ¹⁾	51	0,7	48	0,7	34,2	-5,9

¹⁾ Zahlen für das Berichtsjahr vorläufig; Betragsangaben ohne Bankdarlehensförderung